

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 75 Heller

Redaktion u. Verwaltung: Prag XII., Gochova 62 - Telephon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

18. Jahrgang

Sonntag, 20. Feber 1938

Nr. 43

Aus dem Inhalt:

Das Zusammenspiel zwischen Hüben und Drüben

Italiens ökonomische Lage

Papanin-Expedition geborgen

Saatgutaktion für Kleinlandwirte

In Erwartung der Hitler-Rede

Paris vollkommen ruhig

Paris, Frankreich erwartet die Hitler-Rede mit einem Interesse, das nach den vielen letzten sensationellen Ereignissen natürlich ist, aber auch mit vollkommener Ruhe. Es ist bereit, ihr alles zu entnehmen, was zu einer Entspannung und Annäherung führen könnte. Dagegen wird alles abgelehnt, was die bisherige gespannte Lage noch verschärfen könnte.

Paris ist überzeugt, daß die letzten Ereignisse auch in England und zwar sowohl an Regierung- und politischen Stellen wie auch in der breiten Öffentlichkeit das gleiche Echo wie in Paris hatten. Es heißt, daß in der letzten Zeit der Boden nie so günstig für eine gleichlaufende und möglicherweise sogar gemeinsame Politik der beiden demokratischen Großmächte gegenüber Deutschland und Mitteleuropa war.

Die Berichte und Vermutungen der Berliner Korrespondenten der Pariser Abendblätter stimmen darin überein, daß Reichkanzler Hitler über den Antikominternpakt und den Volkswirtschafts- und deutsch-italienische Freundschaftsverhältnis und die Kolonialforderungen sprechen wird, daß er in Bezug auf die künftigen deutschen Absichten in Oesterreich und in Mitteleuropa absichtlich unbestimmt sein wird.

Die Westmächte und die Tschechoslowakei

Die angegebene englische Zeitschrift „New Statesman“ vom 19. Feber beschäftigt sich in interessanter und bemerkenswerter Weise mit dem Verhältnis der Westmächte zur Tschechoslowakei. Das Blatt schreibt:

„Hitler wird sich nur dann in Bewegung setzen, wenn ihm die Gelegenheit günstig sein und wenn das Gleichgewicht der Kräfte sich verschieben wird. Einzig, wenn Japan und Rußland im Fernen Osten in Krieg gerieten, würde Hitler versuchen, die Tschechoslowakei zu überfallen, was gegen ihn die vereinigten Kräfte Rußlands und Frankreichs sofort führen würde: früher oder später, selbst ungen, müßte Großbritannien ins Feld rücken. Vermutlich wird Hitler versuchen, bis er seine Position in Oesterreich befestigt hat, mit ähnlichem Druck, wie es ihm mit Oesterreich gelungen ist, auch seine Ziele in der Tschechoslowakei zu erreichen. Damit wird es ihm gelingen, Großbritannien, Sowjetrußland und Frankreich Schulters an Schulter mit der tschechoslowakischen Demokratie zu vereinen.“

Aussprache mit Paris verschoben

London. Die für Samstag spät abends vereinbarte Aussprache Edens mit dem französischen Geschäftsträger Cambon, der in Abwesenheit des nach Paris abgereisten Vorkonferenzen-Corbis die französische Botschaft leitete, wurde auf Sonntag abends verschoben, da Samstag abends noch nichts zu berichten war.

Rundfunk-Komödie mit Budenko

Rom. Die italienische Presse dementiert die Moskauer Erklärung, die bestreitet, daß die Persönlichkeit, die sich in Rom als der frühere Leiter der Sowjetgesandtschaft in Bukarest, Wutenko, ausgibt, mit Wutenko identisch sei.

„Wutenko“ sprach Samstag abends im italienischen Rundfunk in einer Sonderrelation, die für die französischen und rumänischen Hörer vorbehalten war. Er wiederholte seine bereits früher gemachten Angaben und schilderte die Begleitumstände seiner angeblichen Flucht aus Rumänien.

Ein Sekretär der Sowjetbotschaft in Rom, der mit Wutenko in Moskau zur Schule ging und mit ihm gleichzeitig ins Ausland reiste, hat nach einer Tag-Rede drei mal versucht, Wutenko in dem Hotel in Rom zu erreichen, wo dieser wohnte, doch wurde er trotz Vorweis seiner Diplomatenerlaubnis von der Polizei in das Hotel nicht eingelassen. Das in der Presse veröffentlichte Bild ist nach russischen Behauptungen das eines Weigardisten.

Kabinettskrise in London

Gegensatz Eden—Chamberlain im Vordergrund / Entscheidung heute?

London. Die Ereignisse des Samstag, die durch die internationale Krise ausgelöst wurden, sind:

1. Ein außerordentlicher Ministerrat in London, der erste, der seit der englischen Thronkrise im Dezember 1936 an einem Samstag zusammentritt.
2. Ein dreistündiger Ministerrat der italienischen Regierung unter dem Vorsitz Mussolinis.
3. Beratungen zwischen Chamberlain, Delbos und dem französischen Vorkonferenzen-Corbis über das bisherige Ergebnis der Vorbereitung einer aktiven französisch-britischen Kontinentalpolitik, hauptsächlich in Bezug auf Mitteleuropa.
4. Beratungen zwischen den diplomatischen Vertretern Frankreichs und Englands in Wien und Berlin mit den leitenden Funktionären der dortigen Außenämter.

Die britische Öffentlichkeit verfolgt die Entwicklung mit gespanntem Interesse und Anteilnahme. Die Nachrichten über Unstimmigkeiten zwischen Chamberlain und Eden betreffend die weiter zu befolgende politische Taktik bringen einen seit längerer Zeit bestehenden Konflikt in einem kritischen Augenblick abermals vor die Öffentlichkeit. Der Konflikt hat Samstag noch keine Lösung gefunden. Der britische Ministerrat wird Sonntag um 15 Uhr fortgesetzt werden.

Der außerordentliche britische Ministerrat, der längste, der seit geraumer Zeit abgehalten wurde, vertagte sich nach dreieinviertelstündiger Dauer auf Sonntag Nachmittag. Es heißt, daß keinerlei Entschlüsse gefaßt werden konnten.

Es besteht kein Zweifel, daß es sich um die Beschlußfassung über grundsätzliche Fragen von großer Bedeutung handelt, desgleichen aber auch, daß tiefgehende Meinungsverschiedenheiten innerhalb der britischen Regierung darüber bestehen.

Der Flügel Hoare-Simon, Halifax und Kingsley Wood steht Eden mit seinen Freunden gegenüber, zu denen Morrison, Elliot und Ormsby Gore gehören. Ebenso, wie man seit geraumer Zeit von einer prodeutschen Gruppe in der Regierung spricht, kann nunmehr auch von einer Eden-Front gesprochen werden.

Die Beratungen behandelten zwei Problemkreise, die aber miteinander eng verbunden sind: Die Stellungnahme gegen die Macht-politik Deutschlands und die Verständigung mit Italien. Es handelt sich sowohl darum, ob ein gemeinsamer britisch-französischer Schritt

als ausreichend und wirksam zu erachten ist, als auch darum, in welcher Etappe und um welchen Preis die Mitwirkung Italiens hierzu gewonnen werden kann. Ueber dieses Problem ist die Krise offen ausgebrochen. Bisher wurde keine Annäherung der Ansichten erzielt.

Güter der Politik, die Eden bekräftigt, sieht nicht nur die ganze parlamentarische Opposition, sondern auch die gesamte konservative Jugend. In diesem Lager herrscht die Ansicht vor, daß Italien unmissverständlich zum Ausdruck gebracht hat, daß es an der Aufrechterhaltung der Stresa-Front kein Interesse mehr besitzt. Rom habe auch durch seine Einstellung zu Berlin und Wien in der letzten Zeit deutlich bewiesen, daß es seine Mitteleuropa-Politik seinen Interessen im Mittelmeer (Spanien) und in Afrika geopfert habe. Dadurch verführe sich der italienisch-britische Gegensatz.

Es wurde viel bemerkt, daß nach Abschluß des Ministerrates Chamberlain noch eine etwa 20 Minuten dauernde Beratung mit Eden, Morrison und Elliot abhielt, der in politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen wird.

Falls Eden unterliegt: Neue Partei Eden-Churchill-Lloyd George?

London. (Tsch. V.-B.) Falls in der sonntägigen Kabinettsitzung keine Ueberbrückung der bestehenden Gegensätze erreicht wird, scheint ein Austritt Edens und seiner Freunde aus der Regierung und in der Folge die Bildung einer neuen Partei im Unterhaus wahrscheinlich. Diese neue Partei, von der seit langem theoretisch gesprochen wird, würde voraussichtlich Eden und seine Freunde Churchill, Lloyd George so wie einen ansehnlichen Flügel der jungen Konservativen umfassen.

Es wird nunmehr auch bekannt, daß Churchill in der kürzlich stattgefundenen Sitzung des außenpolitischen Ausschusses der Regierungsbekanntgabungen im Unterhaus eine längere Rede zur Unterstützung der Außenpolitik Edens gehalten hat.

All dies erklärt, warum Chamberlain und die Regierung alle Schritte unternehmen werden, um ein Kompromiß herbeizuführen und eine Spaltung zu verhindern.

„Nur innerhalb der Verfassung“

Wien. Das Amt des Frontführers teilt mit:

„Von Standpunkte der Vaterländischen Front ist das wichtigste Merkmal der amtlichen Verlautbarung vom Freitag die neuerliche und nun auch von Seite des Deutschen Reiches erfolgte Feststellung, daß die legale politische Betätigung nur innerhalb der Verfassung möglich ist.“

Für den Fall, daß trotz der großzügigen Aktion, die von wirklichem Veröhnungswillen zeugt, doch Einzelne die Ruhe des Staates stören sollten, ist vorgesehen, daß solche Elemente neben den Straffolgen die Ausweisung zu gewärtigen haben.“

Das Schicksal nahestehende Weltblatt schreibt: Die im Auge der Vernehm-gadener Abmachungen vorgegebenen Maßnahmen sind nun zu Ende. Die falschen Propheten, deren es in der letzten Zeit eine ganze Anzahl

gab, sind wieder einmal in die Irre gegangen. Die vaterländisch gesinnten Oesterreicher haben keinen Grund, der politischen Entwicklung mit weniger Vertrauen als bisher entgegenzusehen.

Die Amnestie durchgeführt

Wien. Die Entlassung der amnestierten politischen Häftlinge ist bereits beendet, und zwar nicht nur in Wien, sondern auch in der ganzen Provinz, bei den verschiedenen Gerichten und Strafankalten, einschließlich Graz, Innsbruck und Karla.

Auch Schuschnigg-Rede wird übertragen

Prag. Der tschechoslowakische Rundfunk wird Donnerstag, den 24. Feber, die Rede des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg übertragen. Die genaue Zeit wird später bekanntgegeben werden.

Demokratische Selbstbehauptung

Zeit Jahren wird die Welt von schweren Erschütterungen heimgesucht. Ein halbes Jahrzehnt wurden Europa und Amerika von den Krämpfen der schwersten Wirtschaftskrise geschüttelt, die es seit einem Jahrhundert gegeben hat. Millionen von Arbeitshänden mußten feiern, Millionen von Männern, Frauen und Kindern mußten hungern und frieren. Kaum hat ein Teil — nur ein Teil — der unschuldig zur Untätigkeit Verdammten wieder Arbeit gefunden, da droht der Welt eine neue Geißel, die des Krieges, der alles in Frage stellt, was Menschenhand und Hirn geschaffen hat. Seit 1933 Hitler die Macht in Deutschland an sich gerissen hat, seit die gepeinigten deutsche Demokratie verblutet ist, droht Europa das Verhängnis eines neuen Weltkrieges. Der Druck, den Hitler auf Oesterreich ausübt und den er nun verstärkt hat, ist augenblicklich die gefährlichste wirkende Kraft, die eine Katastrophe heraufbeschwören kann, welche zwar ihre Urheber verschlingen, dabei aber halb Europa in den Abgrund reißen wird.

Nicht alle wollen den Krieg und nicht alle spielen mit ihm. Großbritannien und Frankreich, die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten von Nordamerika suchen unter allen Umständen die Katastrophe von der Welt abzuwenden. Die Westmächte haben unter großen Opfern verhindert, daß aus dem spanischen Bürgerkrieg ein europäischer Brand entstand. So war die spanische Demokratie auf sich selbst angewiesen, aber sie hat ihre historische Rolle verstanden und den italienischen Legionären und den deutschen Soldaten heldenmütig getrotzt. Ebenso bliesen die Westmächte angeichts der Ereignisse in Oesterreich nicht in die Kriegstrompete, weil sie kein Mittel unverfugt lassen wollen, Europa das hohe Gut des Friedens zu bewahren.

Das spanische Volk kann sich wehren, das österreichische nicht, weil Döllfuß die österreichische Demokratie niedergedrückt hat. Würde die Demokratie in Oesterreich leben und sich wehren können, dann müßte sich Schuschnigg nicht vor den 30.000 Legionären fürchten, welche den Verhandlungen in Verhörszadnen Gewehr bei Fuß gefolgt sind. Wäre noch die starke österreichische Sozialdemokratie da, dann hätte der Bundeskanzler das Volk zum Widerstand aufrufen können — ein Volk, das sich wehrt und das mit Mut um seine Freiheit kämpft, findet eher Freunde in der Welt als ein Volk, das man entmacht hat und das darum nicht kämpfen kann. Die Schläge, die man der Demokratie versetzt, rächen sich an dem Land, in welchem die Freiheit mit Füßen getreten wird. Sie rächen sich heute an Oesterreich und sie werden sich morgen rächen — an Deutschland und Italien. Die Demokratie erschlagen, heißt dem Volkkörper das Mark aus den Knochen nehmen und die Fieberrotte der Diktaturen bedeutet nicht, daß sie vor Gesundheit und Kraft strotzen.

Diesen Gesichtspunkt muß sich auch die tschechoslowakische Politik vor Augen halten. Nur die Demokratie kann unseren Völkern und dem Staat die Kraft der Selbstbehaltung und Verteidigung geben. Der Vorsitzende der tschechischen Sozialdemokratie Abg. Sampa hat in seiner klaren und entschiedenen Rede am Freitag gesagt, daß wir eine große republikanische Einheit sein müssen. Wir können unser Verhältnis zu Deutschland nicht anders regeln als im gesamt-europäischen Sinne. Die Tschechoslowakei geht nicht nach Verhörszadnen, weil der weitaus überwiegende Teil unserer Bevölkerung die Freiheit liebt und sich seine Demokratie erhalten will. Diese demokratische Kraft sieht hier im Herzen Europas und ist bereit, um ihre Existenz zu kämpfen. Das weiß man in Paris und London. Die Westmächte wollen den Frieden so wie wir. Aber wenn man in Deutschland glaubt, daß dies ein Frieden um jeden Preis ist, dann wird man sich irren. Viele Menschen in Deutschland, auch solche an leitenden Stellen sind sich dessen bewußt, daß das Land einen längeren Krieg nicht aushalten und daß das deutsche Volk in eine Katastrophe hineingetrieben würde, wie es sie seit dem dreißigjährigen Kriege nicht erlebt hat, denn ein für Deutschland verlorenen Krieg bedeutet den Verlust der staatlichen Souveränität des deutschen Volkes. Deshalb kann man die begründete Hoffnung und die feste Zuversicht hegen, daß uns eine kriegerische Katastrophe er-

Part bleibt. Wir können das unsere dazu beitragen, wenn unsere Demokratie sich entschlossen zeigt, sich mit jenen Mitteln zu wehren, die eine grausame Zeit uns aufzwängt. Dieser Wille der Selbstbehauptung muß alle Demokratien erfüllen.

Stimmung in Oesterreich

Gärung in der Arbeiterschaft

Wir erhielten von unserem Wiener v. f. Korrespondenten einen ausführlichen Brief, in welchem dieser die Folgen der Verhaftung der Begegnung vom innerösterreichischen Blickpunkt schildert. Er schreibt u. a. über die Stimmung unter der österreichischen Arbeiterschaft:

Das ist der erste Eindruck: Schürfnis hat durch seinen bestirnten Manoflagang — die Verstreitung war infolgedessen berechtigt, als er nicht aus freiwilliger Neugier, sondern gezwungen nach Verhaftung der Manoflagang — der nationalsozialistischen Bewegung in Oesterreich den stärksten Auftrieb gegeben. Und man hat auch schon eine Formel dafür gefunden. Eines der „national betonten“ Blätter hat von einem „österreichischen Nationalismus“ zu sprechen angefangen.

Doch weitaus interessanter ist die, von der amtlichen Nachrichtenstelle unterschlagene Tatsache der ersten politischen Abwehraktion der Wiener Arbeiterschaft seit dem Herbst von 1934, des Streiks in zwei Automobilfabriken gegen jede wie immer geartete Konzession an das Hakenkreuz. Die Arbeiter empfinden die brennende Befreiung, ja Verbannung Oesterreichs viel härter als die geachteten Unterländer; sie sehen da eine Entwicklung, an deren Ende unerträglich die restlose Vernichtung Oesterreichs steht. Und sie wissen, was das für die Arbeiterschaft bedeutet. Es sollen die Dinge nicht übersehen werden; aber da darf man sagen, daß die Arbeiter ihre Bereitwilligkeit, Oesterreich gegen die Hakenkreuzpest zu verteidigen, wahrzunehmen bereit und entschlossen sind. Für ihre Staatsmänner, die freie Entschlüsse für ihr Land fassen dürfen, wäre das ein wertvoller Fingerzeig. Und diese Stimmung der Arbeiter hat ihren Niederschlag auch in einer Entscheidung des Heroldsoberleiters der Gewerkschaftsbundes gefunden, die, in Anwesenheit des Ministers Notz gefaßt, besagt: die Arbeiterschaft gebe ihrem leidenschaftlichen Willen für Freiheit, Unabhängigkeit und Würde Oesterreichs einzutreten Ausdruck; die Konferenz wiederhole die feierliche Versicherung, daß auf die Unterstützung der Arbeiter bei den Bemühungen um Sicherung Oesterreichs Zukunft und seines Friedens gezählt werden könne. „Die österreichischen Arbeiter sind für den Frieden, aber nicht um jeden Preis. Wir Oesterreicher werden unser Haus selbst bestellen, nach unserem eigenen, freien, unbefangenen Willen, nach unseren Grundrissen und auf unsere Art.“

„Ohne Unterschied der früheren Richtung werde die österreichische Arbeiterschaft ihren Weg kompromißlos bis zum siegreichen Ziel zu Ende gehen.“ Das ist eine deutliche Sprache. Daß für sie die faschistischen Gewerkschaftsführer genommen, daß gegen sie der Minister nichts unternommen hat, ist wohl für die Freude und Begeisterung, mit denen angeblich die „Rekonstruktion der Regierung“, auf die man das ganze historische Geschehen gerne zusammenschumpfen lassen möchte, aufgenommen wurde, bezeichnend.

Bei denen die wirtschaftliche und politische Uebermacht ist. In diesem Zeichen werden wir uns aus dem Engpaß herauskämpfen und einer neuen Gesellschaft zum Leben verhelfen, die unter furchtbaren Geburtswehen zur Welt kommt.

Fast zu gleicher Zeit haben die Arbeiter in Graz ebenfalls die Situation besprochen und sind zu ähnlichen Resultaten gelangt wie ihre Wiener Kollegen. Und es kann nicht oft genug unterstrichen werden, daß die österreichische Öffentlichkeit absolut uninformiert ist. Proletarischer Instinkt, proletarischer Haß gegen das Hakenkreuz, den neuesten Verbündeten oder Auftraggeber Oesterreichs,

Italiens ökonomische Lage

Kartenhäuser und Wirklichkeit

Unter diesem Titel veröffentlicht der „Manchester Guardian Weekly“ den Brief eines Italiener, aus dem wir die wichtigsten Stellen zitieren:

Im unteren Potal beginnt die Bellagra, eine furchterliche Krankheit, deren Opfer verückt werden, wieder zu erscheinen. Die Bellagra hat ihre Ursache im Verbrauch von minderwertigem Mais. Dank geistlicher Maßnahmen, die Giolitti auf Grund einer Kampagne Lombrosos eingeführt hatte, ist diese Krankheit in den letzten dreißig Jahren in Italien unbekannt gewesen. Das einzige Mittel, das Mussolini gegen das entsetzliche Mittel anwendet, ist ein typisch faschistisches: — den Zeitungen ist es verboten worden, jemals das Wort „Bellagra“ zu drucken.

Ein Beweis für den unausrottlichen Individualismus des italienischen Volkes war der obstinante Widerstand der bäuerlichen Pächter und kleinen Farmer gegenüber den landwirtschaftlichen Kontrollmaßnahmen des Regimes. Die Bauern finden es unerträglich, daß sie angehalten werden sollen, der Kriegswirtschaft wegen diese oder jene Getreideart anzupflanzen, während eine tausendjährige Erfahrung gelehrt hat, daß man besser andere Sorten anpflanzt. Es ist mehr oder weniger dieselbe Geschichte wie mit den Pontinischen Sümpfen: wenn ein Volk, das so harte Arbeit gewöhnt ist, wie das italienische, die Sumpfe nur als Weideland verwendet, hat es gute Gründe dafür; die neuen faschistischen Städte Pontinia und Littoria sind wahrscheinlich ebenso für den Untergang bestimmt wie ein Ausstellungs-pavillon, wenn die Ausstellung vorüber ist.

Im Oktober war wieder einmal das Kapital an der Reihe. Den Gesellschaften mit beschränkter Haftung wurde eine zehnprozentige Abgabe von ihrem Kapital und den Reserven auferlegt. Die Gesellschaften, die für den spanischen Krieg und für die Vorbereitung anderer Kriege arbeiten, werden die neue Last ohne Schwierigkeiten tragen können. Aber die anderen? Die Zertifikatsfabriken in der Viehzucht und die Baumwollwarenfabriken in der Lombardei, die nach dem Weltkrieg im Vorkriegsstand sogar die Briten aus dem Feld schlugen, befinden sich heute fast ausnahmslos im Bankrott. Die Autoindustrie, die vor dem Krieg zu den ersten zählte, stellte im Jahr 1936 ledig-

lich 48.000 Wagen her, gegenüber 80.000 im Jahr 1927. Derselbe Zustand herrscht in der Möbelindustrie, die in der Umgebung Milanos und Monzas höchst ertragreiche Produktionsgenossenschaften gegründet hatte. Mit der Warmorindustrie ist es noch schlimmer: die Gewerke, die von ihr abhängen (wie z. B. Carrara), sind dem Hunger ausgeliefert. Die Aktien der Schiffahrtsgesellschaften galten stets als die besten italienischen Sicherheiten; noch vor wenigen Jahren wurden die Aktien einer großen Linie zu 1500 Lire gehandelt, heute stehen sie auf 74 Lire. Vor fünf Jahren waren die Aktien eines bekannten Bankhauses 1500 Lire und mehr wert. Unlängst wurden die Aktien der Großbanken durch ein Gesetz vom Markt zurückgezogen; sie sind mehr und mehr in die Hände des Staates übergegangen. Aber jeder, der Aktien der genannten Bank zu kaufen wünscht, kann sie unfehlbar bekommen — zu 50 Lire!

Was wird das Finanzministerium durch die neue Abgabe hereinzubekommen in der Lage sein? Ich habe sehr optimistische Finanzmänner gefragt und ihre Antwort lautete übereinstimmend: bestenfalls 4 Milliarden Lire. Aber verantwortliche Beamte des Finanzministeriums geben in vertraulichen Unterhaltungen zu, daß allein durch den Krieg in Albanien (wo der Kampf unter heftigen Verlusten an Menschen und Geld weitergeht) und durch den Krieg in Spanien der notwendige Bedarf mindestens 30 Milliarden beträgt. Das ist die wirtschaftliche und finanzielle Wirklichkeit, die sich hinter einem der künstlichen Kartenhäuser, die die Weltgeschichte je gesehen hat, verbirgt.

Tatarescu im März nach Prag

Bukarest. Staatsminister und interimistischer Außenminister Tatarescu begibt sich Anfangs der nächsten Woche zur Konferenz der Balkanentente nach Ankara. Tatarescu fährt zunächst nach Belgrad, wo er mit Stojadinović eine Unterredung haben wird. Die beiden Minister werden dann von Belgrad aus gemeinsam nach Ankara fahren. Im Monate März wird Tatarescu an der Tagung des Ständigen Rates der Kleinen Entente in Prag teilnehmen.

Die spanische Kriegslage

Barcelona. Die vierte Schlacht um Teruel, in den Abzweigungen westlich von Montalban und östlich von Alfambra, war von Tagen der Ruhe gefolgt, verursacht durch die Erschöpfung der Rebellen.

Nachdem die Rebellen Argente, Pancrudo, Sierra Palomera und Alfambra besetzt hatten, ist es ihnen gelungen, bis zu dem kleinen Fluß Alfambra vorzudringen. Die Republikaner befestigten sich auf dem linken Ufer. Alle Verluste des Feindes, die zu vertreiben, sind gescheitert. Die Front, die — strategisch gesehen — für die Volksarmee keine Bedeutung erfahren hatte, stabilisierte sich von neuem.

Einige Tage später ergriffen die Republikaner die Offensive im niederen Aragon. Sie zwangen die Rebellen, im Norden von Montalban und südwestlich von Teruel wichtige Stellungen aufzugeben, wobei viel Kriegsmaterial und Gefangene in die Hände der Republikaner fielen. Trotz aller Flugangriffe und beständigen Artilleriefeuern auf die noch nicht einmal befestigten neuen Stellungen blieben diese in der Hand der Volksarmee.

Im Abschnitt von Sierra Corda kam es Freitag zu heftigen Kämpfen, die von Abzweigungen der Aufständischen unter Mithilfe einer großen Anzahl von Flugzeugen eröffnet wurden. Die republikanischen Truppen waren gezwungen, zurückzweichen.

In der Gornadafont gelang es der Volksarmee, ihre Stellungen erheblich zu verbessern.

Neue Waffenfunde bei Paris

Paris. (Havas.) Im Balde von Vincennes, in der Nähe der Munitionsfabrik, die kürzlich zerstört wurde, wurde ein Paket mit acht neuen Maschinengewehren deutscher Typs gefunden. Die Waffen scheinen gleichen Ursprungs zu sein, wie die am 10. Jänner in der Rue St. Lazare beschlagnahmten Waffen.

Politische Staatssekretäre?

Wie die „Prager Presse“ in ihrer Sonntagsnummer meldet, wurde im Zuge der innerpolitischen Besprechungen neuerlich auch die Frage der Staatssekretäre diskutiert, und zwar in der Richtung, daß nicht hochrangige Beamte des Finanzministeriums geben in vertraulichen Unterhaltungen zu, daß allein durch den Krieg in Albanien (wo der Kampf unter heftigen Verlusten an Menschen und Geld weitergeht) und durch den Krieg in Spanien der notwendige Bedarf mindestens 30 Milliarden beträgt. Das ist die wirtschaftliche und finanzielle Wirklichkeit, die sich hinter einem der künstlichen Kartenhäuser, die die Weltgeschichte je gesehen hat, verbirgt.

Der Staatssekretär hätte im Sinne dieses Vorschlages die Aufgabe, den Minister in der Verwaltung des Ressorts zu entlasten. Dabei sei auch der Gedanke in die Diskussion getragen worden, daß die Institution der Staatssekretäre für die jüngere Generation nach dem englischen und französischen Vorbild eine gute politische Vorstufe sein könnte, zumal sich diese Institution in den westlichen Demokratien sehr gut bewährt hat.

Eine Entscheidung sei aber auch in dieser Frage bisher nicht gefallen und der Vorschlag über den Rahmen der Diskussion nicht hinaus gekommen. Der Gedanke werde aber vom legislativen und vom Standpunkt der Verwaltungsorganisation aus geprüft.

Der ewige Schatten

Roman von Max Hoehdorf

Die Worte wurden in die Ohren des Arztes hineingeschrien, und sie verwundeten ihn gleich einem Glutstrom geschmolzenen Bleis. Es lautete ihm vullanisch in den Ohren. Da er nun aus eigener Kraft aufstehen sollte und nicht unterstützt wurde durch die Güte, von der er geträumt hatte, verzagte die Federung, die von der Seele aus seine Gliedmaßen spannte. Er schliefte sich an den Flay vor dem Nichtertisch des Thronenden und seiner Vasallen, der Männer im Scharlachmantel und Hermelin, der Mönche in grauweißer Kutte, deren Hüften von einem Strid umwunden waren. Er gewahrte zu Füßen des Thronenden die Tessel der Königin und des schönen Prinzen. Die Majestäten lehnten sich in die Polster. Und die Königin gähnte.

Da sie mit der Hand den Mund bedeckte, tat sie es aus Angst, um den kalten Zugwind abzuwehren, der den Niesentraum durchwehte. Die Mäntel in schwarzen, faltenreichen, pelzüberbrämten Mäntel konnten aber nicht frieren. Doktor Deleemos sah, wie der Thronende sich den Schweiß vom Gesicht tupfte, von der bläulichen Haut, von dem Doppelkinn. „Und deinen Nacken“, erinnerte sich Doktor Deleemos, „habe ich abgetastet. Ich habe oft verhindert, daß sich dort am Knotenpunkt des Lebens die Kräfte taufen. Damit du es nicht mir, wenn du heut noch würdevoll aufstehen kannst, um ar. mit zu rütteln mit bösen Worten, um mich durchzurütteln wie einen fruchttragenden Baum? Aber es ist nichts Neues an mir. Ich bin nicht löcherig in irgendwelcher Schuld. Glatz und gelentig bin ich noch. Deine Worte, so

wohl geseht, so ausgezeichnet gezielt, vergebens prasseln sie gegen mich, sie prallen ab. Schon sind sie zurückgekehrt zu deinen Lippen und bilden dort einen Schwamm. Sie verkrusten sich wie ein Ausfah.“

Aber Doktor Deleemos wollte die Szene auch nicht mit dem leisesten Spott trüben. Die Gemessenheit, die er sich zugeschworen hatte, der Respekt, den er zu bezugen dachte der Gewalt, sie sollten allein seine Haltung bestimmen. „Anderes ist ihre Seele als die meine“, so rechnete er. „Ich will die fremden Seelen mit der meinigen verschmelzen. Darum darf ich sie weder hassen noch insgeheim verhöhnen.“

„Bitte“, sagte er. „Erhabene und Erlauchte Majestäten, heilige Brüder und ehrwürdiges Gericht, gestatten Sie, daß ich mein Gewissen vor Ihnen ausblättere, als wäre es ein offenes Buch, und dann lesen Sie darin, um zu prüfen, ob wirklich darinnen das Greuel eingeschrieben ist, dessen Sie mich anklagen!“

Vorwurf der Thronende betäubt und gekränkt erwiderte: „Doktor Deleemos, wer so entlarvt ist wie Sie, wer so durch jedes sorgsamst gesammelte Indizium erdrückt ist wie Sie, in dessen Herz blüht selbst die blindeste Gerechtigkeit hinein wie in geschliffenes Kristall. Wir haben die Aussage, beidigt von der ehrenwerten Dienstmagd Bloemarde Grotjan auf das Heiligste Evangelium, der gottesfürchtigen, schlichten Christin, die Sie vier Jahre lang in der Sklaverei und dem Schrecken geprengelt haben, und die sich jetzt Tag und Nacht die Haare ausrauft, weil sie nicht schon früher den Weg zur Gerechtigkeit der Majestäten gefunden hat. Wir haben die klare, himmelschreiende Aussage der Dienstmagd Bloemarde Grotjan, daß Sie ihr das Blut abzapfen wollten, um es für das bevorstehende Passah einzubanden in das Brot Ihres Hauses. Gähnte die Vortierung nicht rechtzeitig durch das Einschreiten der königlichen Soldaten Ihre verfluchten Hände gekettet. Sie würden zum gleichen Zweck den armen, selb-

gen Knaben Viktor Sieen gemordet haben. So überführt, haben Sie nicht einmal das Recht auf Gnade. Aber trotzdem — —“

Der Thronende machte eine Pause zum Atemholen. Ehe er fortfahren konnte, zog Doktor Deleemos das Wort an sich: „Aber trotzdem, Majestätliche Majestäten, königliche Richter, ehrwürdige Väter der Kirche, trotzdem vermag ich nichts anderes zu gestehen als dieses: Ich bin nicht schuldig dessen, was in Ihren Akten steht. Schuldig vielleicht — doch nur dessen, daß ich nicht sorgsam genug hineinhörte in die verdunkelte Seele der Magd, die ja nicht begeissen konnte, daß wir gekommen sind bis zu einem Wendepunkt der Welt, daß wir endlich entkommen sollen der Erbschuld, und ausgebüdet durch die Ureltern Adam und Eva, die uns bis in Kindeskind die Schwäche des Leibes und der Seele vermachten. Der Knabe, den ich heilen wollte, der war so schön! So flehentlich begehrte er, daß ich die verdorenden Wurzeln seiner Schönheit beriefeln sollte mit dem einzig rettenden Element, mit dem ewigen Tau des Wähns und Daseins, daß ich wirklich ein Mörder zu nennen wäre, würde ich mich in der letzten Stunde geweigert haben, der Stimme meines Gewissens und meiner Wissenschaft zu folgen.“

„Womit Sie also das Verbrechen bekennen, der Magd Bloemarde Grotjan zugemutet zu haben, sich von Ihnen ausbluten zu lassen?“ unterbrach der Thronende.

Der Angeklagte erwiderte: „Die spärlichen Ungen ihres Ueberflusses, die sich in meiner Hand zu einem Wundermittel hätten verwandeln können!“

„Womit Sie auch bekennen“, unterbrach der Thronende wieder, „daß Sie Magd getrieben haben, das Verbrechen wider den heiligen Geist des Guten, das Todesverbrechen, das nur möglich ist für den, der sich dem Bösen der Hölle verschreibt!“

Die beiden Richter zur Seite des Thronen-

den blättern in ihren Kollanten. Eine Zeitlang hörte man nur das Rascheln des Papiers.

Dann wieder Doktor Deleemos: „Ist es Magd, wenn mein Ohr vierzig Jahre lang gehangen hat am Munde des Schöpfers? Wenn ich vierzig Jahre lang nichts anderes tat, als die Sprache seiner Schöpfung zu lernen? Wenn mir endlich eines Tages die Offenbarung aufging, wie sie aufging Rose im feurigen Busch? Demütig habe ich alles empfangen und geprüft. Weiße Nächte habe ich gehabt unzählig, voll aufreibender Schlaflosigkeit und peinigender Zweifel, bis ich mir am Ausgang meiner Jahre das Geheimnis erschloß. „Der Mensch ist auch Bruder und Schwester zum Menschen darin, daß er ihm nicht nur aus seinem Vroschad hilft, nicht nur aus seiner Milchkanne, aus seinem Kleiderkasten nicht nur und seinem Holstisch. Denken Sie, Eure Majestäten, Richter und geweihte Priester: Es ist ein Mittel gefunden, durch das der Mensch sich nur dem Nebenmenschen zu nähern braucht, und der nade, selbst der ärmste Mensch darf ein Wohlthäter sein, er darf den Nächsten nähren und ihn sogar vom Tode erretten! Und der Erfinder dieses Mittels, der bin ich! Lassen Sie mich es ausprobieren, und Eure Majestäten werden die Unsterblichkeit der Unsterblichkeit erlangen. Und der Somet Ihres Ruhmes wird nicht auslöschen in Jahrlundernten. Das königliche Gericht hat alles in meinem Hause untersucht. Es hat keine zerstückelten Leichen gefunden. Keine zerflohenen Hostien, keine Kübel mit geronnenem Menschenblut. Darin also erwies sich die Vermutung der lieben Magd Bloemarde Grotjan als irrig.“

„Als irrig aber nicht die Anklage, daß Sie das Mädchen eigenhändig und unter Drohung dazu zwingen wollten, sich der mörderischen Prozedur zu unterziehen!“

„Nicht mit Drohungen, sondern mit dem Engelskruf der Erweckung!“

(Fortsetzung folgt)

Sudetendeutscher Zeitspiegel

Das Zusammenspiel der Nazis drüben und hüben

Eidesstattliche Erklärungen, die geflüchteten Sudeto-Nazis in Deutschland abverlangt werden

Der „Neue Vorwärts“, der aus Prag nach Paris vertrieben wurde, reproduziert in seiner jüngsten Nummer den als „eidesstattliche Erklärung“ bezeichneten Fragebogen, der nach Deutschland Geflüchteten vorgelegt wird. Das vom „Neuen Vorwärts“ falsifizierte Exemplar trägt am Kopf den Vermerk „Sudeto-Deutscher“, woraus allein schon hervorgeht, daß diese Fragebogen nicht Oesterreichern inbesondere jene tschechoslowakischen Staatsbürger im Dritten Reich ausfüllen müssen, die als offene oder getarnte Nazis dahin geflohen sind. Noch deutlicher aber wird das durch eilige Rubriken dieses Fragebogens, die unter anderem eidesstattliche Erklärung über folgende Punkte verlangen:

haben Sie Mithander-Ausweis: Ausweis der Sud. b. Kontrollstelle? ...
 Verwandte im Deutschen Reich (Anschrift): ...
 Beitritt zur NSDAP (wann, wo): ...
 Mitgli.-Nr.: ...
 Beitritt zur Sudetendeutschen DNSAP (wann, wo): ...
 Mitgli.-Nr.: ...
 Beitritt zur Sudetendeutschen Partei (wann, wo): ...
 Mitgli.-Nr.: ...
 In Deutschland seit: ...
 Wo die Grenze überschritten: ...
 (legal, illegal): ...
 SA, SS, SA, SS, SA, SS, NSD, NSD, NSD in der Heimat: ...
 Seit wann: ...
 Funktion, Rang in SA, SS, SA, SS, NSD, NSD, ehemaliger Steir. Heimatschutz, WDM, NS-Frauenchaft: ...
 Politische Betätigung in der Heimat: ...

Fluchtgrund (genaue Angaben): ...
 Angabe von Zeugen, die über erfolgte Betätigung und Fluchtgrund Auskunft geben können; führende Org., die jetzt in Deutschland leben (Anschrift): ...
 Politische und gerichtliche Vorstrafen wegen politischer Betätigung: ...
 Gefängnis- und Kerkerstrafen politischer Art: ...

Dieser Fragebogen liefert den dokumentarischen Nachweis für die gewiß nicht mehr ersaunliche, wenn auch unermindert aufreizende Tatsache, daß die Sud. b. Stellen von den Stel. im Dritten Reich als maßgebende Kerner angesehen werden, daß für die Aufnahme und Behandlung des Flüchtlings seine Zugehörigkeit zur Partei Konrad Henleins maßgebend ist und daß man drüben die Sud. b. als „vollwertige“ Nachfolgerin der sudetendeutschen DNSAP ansieht. Auch die Frage nach dem „Ausweis der Sud. b. Kontrollstelle“ ist sehr interessant, ganz zu schweigen von dem Hinweis auf etwaige Zugehörigkeit der Verstorbenen zu SA, SS, und ähnlichen Körperschaften in der Heimat.

Sittler, Deutschland und Henlein-Partei werden zu diesem Dokument selbstverständlich schweigen. Was aber werden die tschechoslowakischen Beamten, unser Außen- und unser Innenministerium zu den Dingen sagen, die in diesem eidesstattlich auszufüllenden Fragebogen aufscheinen?

Brief an den Zeitspiegel

A. P. aus Rumburg schreibt uns:
 Montag, den 14. Februar, sprach um 18.30 Uhr in der Prager deutschen Sendung Herr Hugo Siegmüller aus Warnsdorf über das Thema: „Was gibt es Neues im Lausitzer Wintersport.“ Unter diesem scheinheiligen Titel wurde eine Propagandarede für den Deutschen Turnverband gehalten, wobei man nicht einmal sagen kann, daß nicht auch die Stützpunkte der Arbeiter-Sportbewegung, allerdings bagatellisiert, erwähnt wurden, aber so, daß das nur die Mitglieder der Arbeiter-Sportbewegung herausfinden konnten und von uninformativer Seite alles Erwähnte über den Wintersport als Tat des Deutschen Turnverbandes angesehen werden muß. Jeder Mensch weiß, daß die Deutsche Turnbewegung im Niederland gegen ihre Reichsführung rebelliert und in hellem Aufruhr ist. Der Redner im Rundfunk trat hier als Beschwichtiger in Erscheinung. Und er brachte nicht etwa Zitate Masaryks und Benes über die Jugend, sondern ausgerechnet einen Ausspruch eines „prominenten“ Staatsmannes aus dem III. Reiche, nämlich des Unterrichtsministers Rust, nämlich unter anderem: „Wer jetzt schlapp macht, taugt nichts fürs Leben.“ Mit Rücksicht darauf, daß sich das Radiojournal schön öfters solche Dinge geleistet hat — die bekannteste Sache ist die Falschmeldung, daß Henlein am Begräbnis Masaryks teilgenommen habe — wird man recht nachdenklich!

Was die Woche brachte



Zu Hakenkreuze gekrochen
Ein bißchen mit Gewalt wurde nachgeholfen



Beschloßte Redesetz
Bei der heutigen Henlein-Versammlung hat sich der kleine Führer einen Wecker mitgenommen. Denn er muß mittags doch hören, was ihm der große Führer zu sagen hat.



Mussolini trieb derweil Wintersport
Er hörte nicht die SOS-Rufe aus Wien. Die Treue ist eben ein leerer Wahn.



Goga reiste zur Erholung an die Riviera
Und was er zurück ließ

Für die Errichtung einer deutschen Bürgerschule im Kremnitzer Gebiet

Die Bewohner der deutschen Sprachinsel von Deutsch-Prabroben und Kremniß haben sich an die Schulverwaltung mit dem Ersuchen gewendet, in ihrem Gebiete für die Errichtung einer deutscher Bürgerschule Sorge zu tragen. Die in Frage kommenden Gemeinden, die auf das Verwaltungsgebiet von vier Bezirken aufgeteilt sind, zählen heute etwa 60.000 Deutsche. Trotz dieser starken Bevölkerung gibt es im ganzen Bereich der Sprachinsel nur deutsche Volksschulen. Alle bisherigen Bemühungen um die Errichtung deutscher Bürgerschulen waren vergeblich. Wie notwendig eine, ja mehrere solcher Bürgerschulen wären, erhellt aus der Anzahl deutscher schulpflichtiger Kinder. Die amtliche Jählung errechnet für das vergangene Schuljahr nicht weniger als 8557 deutsche Schüler in den Gemeinden des Deutsch-Prabroben, Kremnitzer Gebiets. Das sind mehr Schulkinder als beispielsweise die Bezirke Goblitz, Böhmen-Leipa oder Leitmeritz haben.

Konfiziert. Wie die „Zeit“ meldet, verfiel die donnerstägige Ausgabe der „Sudeten-Deutschen Presse-Zeitung“ der Beschlagnahme. Zur Gänze konfiziert wurde der Leitartikel, weiter die „Wohnzuehung“ eines sudetendeutschen Bezirkes zum 18. Feber und schließlich reichsdeutsche Witterstimmen der „NSD-Arbeitsfront“, „Spartakus“, und der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, Berlin. Aber auch die „Rundschau“ verfiel der Beschlagnahme.

Deutsch-tschechische Diskussion über den deutschen Sender. Der Klub „Die Tat“ und der Klub „Pittomno“ veranstalteten ihren ersten gemeinsamen Diskussionsabend am Donnerstag, den 24. d. M. Das Thema dieses Abends lautet: „Der deutsche Sender. (Wünsche der tschechischen und deutschen demokratischen Öffentlichkeit)“. Es sprechen: Sekretär Ernst Paul (deutsch) und Prof. Willem Pajal (tschechisch).

Der Prager Sender wird, wie gemeldet wird, die Reichstagsrede Hitlers am Sonntag übertragen. Ob das technisch notwendig war, ist zu bezweifeln, denn es hätte jeder diese Rede an einem der deutschen Sender abhören können. Wir glauben kaum, daß es sich Deutschland einmal einfallen lassen wird, hier Reziprozität zu üben und es seinen Rundfunkhörern kaum erschleiern wird, etwa die deutsche Rede eines tschechoslowakischen Staatsmannes anzuhören.

Amliche Verlautbarung der deutschen Professorenernennungen. Im Amtsblatt wird eine Reihe von Professorenernennungen für die tschechischen und deutschen Hochschulen verlautbart. Von deutschen Hochschullehrern wurden ernannt: An der deutschen Universität in Prag: der bisherige a. o. Professor der theologischen Fakultät Dr. Wilhelm Viehl und Dr. Johann Lachmann, sowie Theodor Czermak zu ordentlichen Professoren, die unehorizierten a. o. Professoren Dr. Ernst Singer an der medizinischen und Dr. Viktor Czurba an der naturwissenschaftlichen Fakultät zu außerordentlichen Professoren der Zoologie, bzw. der Anatomie und Physiologie der Pflanze und der allgemeinen Bakteriologie. An der deutschen Technik in Prag wurde Ing. Karl Wilschickla zum ordentlichen Professor und an der deutschen Technik in Brünn wurden Ing. Rudolf Oberth und Ing. Johann Vesel ebenfalls zu ordentlichen Professoren ernannt.

Frankreichs neue Sozialgesetze

Die größten Schwierigkeiten bereits beseligt
 Paris. Die Kammer, die Freitag seit früh tagt, behandelt die Regierungsvorlagen, welche den Gesamtplan der neuen Sozialgesetzgebung bilden. Die Verhandlungen schreiten in relativ langsamem Tempo vorwärts, da z. B. allein zu dem obligatorischen Schieds- und Vergleichsverfahren mehr als 100 Abänderungs- und Zusatzanträge gestellt wurden. Die Verhandlungen bereiten jedoch der Regierung keine Schwierigkeiten, da sie bereits Donnerstag nacht in einer eigenen Konferenz über alle breunenden Fragen ein grundsätzliches Einvernehmen mit den Linksparteien sowie mit dem Allgemeinen Arbeitsverband erzielt hat.

Bezüglich der Lohnerhöhung bei steigender Teuerung wurde folgendes vereinbart: Sobald der Index der Lebensmittelpreise um 5 Prozent steigt, werden die Schiedsrichter der beiden Parteien über eine entsprechende Regelung der Löhne verhandeln. Doch haben auch die Arbeitgeber das Recht, Preise zu liefern, daß eine solche Lohnerhöhung mit der wirtschaftlichen und finanziellen Leistung des Unternehmens unvereinbar ist. In diesem Falle hat der Oberschiedsrichter das Recht, in die Rechnungsführung des Unternehmens Einblick zu nehmen, er ist jedoch durch ein strenges Schweigegelände gebunden. Er bestimmt dann, ob und in welchem Maße die Arbeiterlöhne erhöht werden können.

Die Kammer hat Samstag um 1 Uhr früh den Regierungsentwurf über das obligatorische Arbitrage- und Schiedsverfahren, den ersten der sechs Regierungsentwürfe, die das neue Arbeitsstatut bilden, angenommen. Die Annahme erfolgte mit 388 gegen 218 Stimmen. Pro stimmten die Gruppen um die Volksfront, Kontr. die Gruppen der Rechten und des Zentrums.

Niemöller-Prozess unter schärfster Gestapo-Bewachung

Berlin. Vor dem Gericht in Weimar wurde am Samstag der Prozess gegen Pastor Niemöller fortgesetzt. Die geheime Staatspolizei traf sehr strenge Maßnahmen, um die Verhandlung völlig geheimzuhalten. Alle Gänge und Vorzimmer im Gerichtsgebäude, in welchem der Prozess stattfindet, sind streng bewacht. Die Zeugen werden von Polizisten in den Verhandlungssaal geleitet, die streng darauf achten, daß die Zeugen nicht mit ausländischen Journalisten in Verbindung geraten.

Die deutsche Presse hat bisher den ganzen Prozess nicht mit einem Worte erwähnt. Amliche Stellen beschränken sich auf die kurzfristige Mitteilung, daß der Prozess einen normalen Verlauf nimmt.

Zug um Zug

In einem Artikel schreibt „New York Times“ über die britisch-italienischen Gespräche, eine britisch-italienische Verständigung dürfte kein Kreditgeschäft sein, sondern müsse basieren auf dem Grundfab: Barzahlung bei Lieferung. Damit will das Blatt sagen, es sei von London unangebracht, Ruheständnisse zu machen, ohne Gewißheit, daß Italien gleichwertige Ruheständnisse einzuräumen werde.

Kulturelle Auswirkungen des 18. Feber

Seit der Regierungsverlautbarung vom 18. Feber 1937 haben nicht nur die Schulperrungen im sudetendeutschen Gebiet aufgehört, sondern die Fälle an Zahl zugenommen, in denen gesperrte Schulen wieder eröffnet oder neue Schulhöfen errichtet wurden. Nunmehr hat der Landesrat die Umwandlung einer provisorischen in eine definitive Parallelklasse an der gemischten Bürgerschule in P o t h a u, die Errichtung einer Hilfslehrerstelle für Tschechisch an der Anaben- und Mädchenbürgerschule in Ludib, die Errichtung einer Hilfsklasse an der gemischten Volksschule in U n t e r r e i c h e n a u und die Errichtung einer provisorischen Parallelklasse an der Anabenbürgerschule in T a c h a u bewilligt.

Um die Distriktsbürgerschulen

Forderungen der Vertreter der Distriktschulräte
 Am 18. Feber 1938 fand in Prag über Einladung des Verbandes der deutschen Selbstverwaltungskörper eine Beratung der Distriktschulräte für die deutschen Sprengelbürgerschulen statt, die sich mit der am 1. Jänner 1938 angeordneten Umwidmung eines Teiles der bisherigen Bürgerschulen in Sprengelbürgerschulen beschäftigte. An der Tagung, die Herr Bürgermeister P o l j a l, Auffs, und Bürgermeister S p a h a l, Postelberg, leiteten, nahmen die Vertreter von 45 deutschen Distriktschulräten in Böhmen sowie die Mitglieder der deutschen Sektion des Landesratspräsidenten teil. Der Geschäftsführer des Verbandes Dr. Bed. Wannagetta beschäftigte sich in einem eingehenden Bericht mit den Erlässen des Landesratspräsidentiums in Prag, die der Durchführung des Sprengelbürgerschulgesetzes dienen sollen. Nach einer Aussprache wird eine Resolution beschlossen, in welcher die Verammlungen feststellen:

1. Sie erheben nachdrücklich Einsprache gegen die unannehmbaren Bestimmungen der Erlasse des Landesratspräsidentiums.
2. Sie belegen Bedenken, den unannehmbaren Bestimmungen des Landesratspräsidentiums bei der Zusammenstellung der Distriktschulvoranschläge und bei der veränderten Ausgestaltung nachzukommen, sie halten es für das Beste, den Distriktschulvoranschlägen in den Grenzen des bisherigen voranschlagsgemäß festzulegen den Aufwand der Bürgerschulen zu revidieren und den Aufwand zu gleichen Teilen auf den Schulbezirk, den Bezirk und das Land aufzuteilen. Hierbei werden auch unauflösbare Verzerrungen von Schulgebäuden und Einrichtungsgegenständen und unbedingt notwendige Anschaffungen für die Bürgerschule berücksichtigt werden müssen.
3. Sie verlangen von den Schulbehörden, insbesondere vom Ministerium für Schulwesen und Volksschulen, daß im Wege einer Reorganisationsverordnung unter Beachtung der Bestimmungen des Gesetzes Nr. 283/1935 und des gegenwärtigen Reichsverbandes Durchführungsvorschriften erlassen werden die vollkommene Gleichstellung aller Bürgerschulhalter (Schulbezirk, Bezirk, Land) auszuführen, ein ordentliches Voranschlag- und Reorganisationsverfahren festlegen und insbesondere für die

Ubergangszeit bis zur endgültigen Ausarbeitung der Distriktschulvoranschläge anordnen, daß die Bezirke und das Land ihre Pflichterfüllung im Rahmen des in den letzten realschulischen Schulvoranschlägen aufgenommenen Bürger-Schulhaushaltes in Vorausraten an die Distriktschulräte abzuführen.

4. Sie richten an die Bezirke und das Land als gleichberechtigte Interessenten das eindringliche Ersuchen, im Interesse des geachteten Bundes und

Kampf gegen die Grippel

Bester Gripeschutz durch gründliche Desinfektion der Mund- und Nasenhöhle, der Kehle, sowie aller Atmungsorgane durch

ALPA

Franzbranntwein

Jurgeln und spülen Sie oft den Mund mit verdünntem Alpa. Einige Tropfen genügen für ein Wasserglas. Auch das Einatmen des unverdünnten Alpa wirkt ausgezeichnet. Zerstäuben Sie Alpa in Wohn- und Gesellschaftsräumen. Hiedurch gründliche Luftdesinfektion.

Fragen Sie Ihren Arzt!

Achten Sie beim Einkaufe darauf, daß Sie wirklich Alpa bekommen!

wünschenswerten Ausbaues der Sprengelbürgerschulen den Distriktschulräten bei der veränderten realschulischen Auseinandersetzung und der Abfassung der Distriktschulvoranschläge keine Schwierigkeiten bereiten, insbesondere von ihrem fiskalistischen Standpunkt abzugehen, mit den Distriktschulräten als gleichberechtigten Interessenten vertrauensvoll zusammenzuarbeiten und auf diese Weise mitzuwirken, damit die Durchführung des ersten Teiles der I. Etappe des Sprengelbürgerschulgesetzes in Böhmen sich in reibungsloser Weise vollziehe und das Vorbild für die baldige weitere Durchführung des Gesetzes abgeben.

Außerdem beschloß die Versammlung, eine Abordnung zu den zuständigen Zentralstellen, die die Beschwerden der Distriktschulräte vorbringen und Abhilfe fordern soll, zu entsenden.

Ein Masaryk-Denkmal in Auffs. Die aktivistischen Parteien in Auffs werden in einer Resolution der Stadtvertretung am 7. März den Antrag einbringen, daß im Stadtpark ein Denkmal L. G. Masaryks errichtet werde.

Tagesneuigkeiten

Frost

Der Winter liegt als eisgraue Schale auf Land und Himmel, und die Wälder schweigen, sie stehen starr mit Reife, ströhen Zweigen und sind wie kalte Manern überm Tale.

Die Einsamkeit liegt grau auf meinem Herzen, es ist erkarrt und Löwer wie harter Stein; der Winter froh sich tief in mich hinein und froh mich fühllos gegen alle Schmerzen.
Max Barth

Papanin geborgen

Zwei Eisbrecher nehmen die Expedition an Bord

Moskau. (Tag.) Papanin, Krenkel, Schirchow und Bjodorow sowie die ganze Ausrüstung der Papanin-Expedition wurden durch den Eisbrecher „Murmansk“ und „Tajmyr“ von der Eiswüste bereits abgeholt.

Die um 17.30 Uhr begonnene Rettung der Papanin-Expedition war um 19 Uhr beendet. Die beiden Eisbrecher traten sogleich die Rückfahrt nach Murmansk an. Die Mitglieder der Papanin-Expedition wurden untereinander über die Verteilung auf die beiden rettenden Schiffe. Die Würfel entschieden, daß Papanin, der Expeditionsleiter, und Krenkel an Bord des „Murmansk“ gingen, und Schirchow und Bjodorow sich an Bord des „Tajmyr“ begaben. Es ist nicht bekannt, was mit dem Hunde Weseli geschehen ist, der die Expedition auf der ganzen Fahrt begleitete. Das gesamte Expeditionsmaterial wurde an Bord des Eisbrechers „Tajmyr“ gebracht.

Eduard Anseele gestorben

Ein Pionier der belgischen Arbeiterbewegung

In Gent ist, wie uns berichtet wird, einer der hervorragendsten Pioniere der belgischen Arbeiterbewegung, dessen Name in der gesamten Sozialistischen Internationale bekannt ist, gestorben: Eduard Anseele. Der Verstorbene war nicht nur einer der Begründer der belgischen Arbeiterpartei, die der sozialistischen Arbeiterbewegung der ganzen Welt einige ihrer hervorragendsten Köpfe gestellt hat, sondern er hat sich ein historisches Verdienst vor allem dadurch erworben, daß er der Schöpfer der belgischen Genossenschaftsbewegung geworden ist, die ein ehrenvolles Fundament der sozialistischen Arbeiterbewegung dieses Landes ist. Anseele hat den großen Konsumverein „Boornit“ in Gent gegründet, der allen Genossenschaften des Landes zum Vorbild geworden ist. Wenn heute Belgien mit einem Netz von großen schönen Genossenschaftshäusern überzogen ist, dann ist es vor allem Anseeles Verdienst.

Auch in der politischen Partei war der Verstorbene in hervorragender Weise tätig, er war mehrmals zwischen 1910 und 1927 Minister und hat da das Arbeits- und Eisenbahnerfortbewegung. Vor einigen Jahren hat er sich vom politischen Leben zurückgezogen und ist nun im Alter von 82 Jahren gestorben. Sein Name wird in der internationalen sozialistischen Bewegung fortleben.

„Zschlow“ — eine neue slowakische Gemeinde. Das Ministerium bewilligte die Errichtung einer neuen selbständigen Gemeinde aus Teilen der bisherigen südwestslowakischen Gemeinde Zschlow. Die neue Gemeinde wird Zschlow heißen.

Durch eine Lawine wurden auf Sachalin 13 Personen, darunter 2 Kinder, getötet und 10 Personen zum Teil schwer verletzt. Über ganz Sachalin toben zur Zeit schwere Schneestürme.

Tschechoslowakische Soldaten retten 50 deutsche Studenten aus Lebensgefahr

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Am 14. Februar haben tschechoslowakische Militärlieferanten und Grenzgendarmen in opferbereitem Einsatz einer Gruppe von über 100 reichsdeutschen Studenten, die am Rande des Riesengebirges im Schneesturm verstreut und in Lebensgefahr geraten waren, Beistand geleistet und hierbei 52 Teilnehmer der Gruppe geborgen, die nicht mehr imstande waren, aus eigener Kraft ein Obdach zu erreichen.

Der Gesandte des Deutschen Reiches in Prag Dr. Eifenlohr hat am Samstag im Auftrage der Reichsregierung dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Kamil Krofta den Dank der Reichsregierung für diese Tat hervorragender sportlicher Vergameraschaft ausgesprochen.

Eine Gruppe von 105 Hochschülern war aus Ostböhmen am Montagmorgen aufbrechen. Sie waren in vier Gruppen geteilt, die jede unter der Führung eines erfahrenen Skiläufers stand. Gegen 10 Uhr geriet die Expedition in einen Schneesturm und verlor die einzelnen Gruppen und später auch die einzelnen Teilnehmer die Verbindungen mit-

einander und waren gezwungen, jeder auf eigene Faust den Weg zu suchen.

Auf der Geiergäule wird eben ein militärischer Skifahrer abgeholt. Als der Schneesturm ausbrach, schieden die Soldaten Wachen aus, die den Weg bis zur Wiesenbaude abführten. Eine dieser Wachen fand unterwegs eine Skifahrermüde. Der Soldat begann zu suchen und trieb bald auf einen Skiläufer, der vom Schnee schon fast bedeckt war. Aus den Skiern stellte der Retter einen primitiven Schlitten her und schaffte den halb Erfrorenen in die Wiesenbaude. Dort erit konnte der Gerettete erzählen, daß er mit noch mehr als hundert Kameraden in den Sturm geraten sei. Sofort wurde Alarm geschlagen und Militär mit Gendarmen machte sich auf die Suche nach den übrigen.

Geen zwölf Uhr wurde der nächste Vermißte gefunden. Nur der Stod, der aus dem Schnee hervor-ratete, ließ die Rettungsexpedition erkennen, daß da ein Mann lag. Bis 3 Uhr nachmittags wurden dann nach und nach 52 Studenten geborgen, viele schon ohne Skier und ohne Stod, alle erschöpft und alle dem Tode nahe. Die anderen tranken sich aus eigener Kraft in Sicherheit bringen, einige in die Wiesenbaude, andere auf der Geiergäule. Sechs Studenten kamen bis zur Wiesenbaude. Die übrigen haben ihr Leben nur dem sofortigen Aufbruch der Soldaten und Gendarmen zu verdanken.

Dammbruch — fünfzehn Menschen ertrun-ken? Auf der Halbinsel Rabia (Howle-Bay, Neu-Seeland) brach der Damm eines Flusses. Man befürchtet, daß mindestens acht Arbeiter den Tod fanden. Neunzehn Personen werden vermißt.

Das erste vollautomatische Postamt Englands wird nächsten in Manchester eröffnet. Die Installation des neuen Sortierautomaten hat 250.000 Pfund gekostet. Aber von nun an werden Briefe und Pakete von dem Augenblick an, wo sie aufgegeben werden, bis zu dem, wo sie das Postamt wieder verlassen, von keiner menschlichen Hand berührt. Automatisch werden die Pakete in ihre entsprechenden Abteilungen befördert. Röntgenstrahlung genügt, um pro Minute 200 Briefe zu sortieren. Dieses Postamt befördert wöchentlich 12 Millionen Briefe.

Medien-Export. Die ungarische Hauptstadt besitzt das einzige Büro der Welt, das sich geschäftsmäßig mit dem Export von spirituellen Medien befaßt. Leiter des Büros sind Dr. Ludwig Köhly und die englische Spiritistin Pauler. Bisher sind schon mehr als zwanzig Medien an das Ausland „versandt“ worden, unter anderem Kato Gedö, eine Frau, die in den USA jetzt ein Jahreseinkommen von 15.000 Dollar hat, ferner der „elektrische Graf“ Alexander Kharz, der ein Engagement in London bekommen hat, sowie das berühmteste Medium Josef Papp. Das Medien-Export-Büro erhält ziemlich hohe Prozente von den Gagen der Medien, denen es Stellungen im Ausland vermittelt, schützt dabei aber auch ihre Interessen und schließt zum Beispiel keinen Vertrag, wenn nicht garantiert wird, daß das Medium an höchstens zwei Séancen wöchentlich teilnehmen darf.

Sturm fordert Todesopfer. Ueber der kleinen Petroleumstadt Rodessa (Louisiana) wütete ein heftiger Sturm, wobei etwa zehn Personen getötet und 50 verletzt wurden. Nach Aussagen von Fluchtlingen soll der überwiegende Teil der Ortschaft vollständig zerstört worden sein. Mehrere Leichen sind so verstimmt, daß sich die Feststellung ihrer Identität sehr schwierig gestaltet.

Jerusalem unter Schnee. Ein seltsames Bild bot sich den Bewohnern Jerusalems, als die ganze Stadt von den frühen Morgenstunden bis nachmittags, als die Sonne der Herrlichkeit ein schnelles Ende bereite, mit Schnee bedeckt war. Auch in Nordpalästina schneite es und im Libanon fiel so viel Schnee, daß der Verkehr in den Straßen eingestellt wurde.

Die Aufnahmen von Beamten für die Eisenbahn sind, wie das Eisenbahnministerium mitteilt, nicht allgemein. Obwohl die tschechoslowakische Staatsbahn zur Ergänzung ihres Personals durch neue Bewerber schritt, u. zw. aus den Reihen der Mittelschüler, — welche Aufnahmen von den einzelnen Staatsbahndirektionen gemäß der festgesetzten Anzahl von Plätzen erfolgen, — ist es andererseits notwendig, zu betonen, daß die Staatsbahnverwaltung bereits genügend befriedigende Gesuche für Stellen von Maschinen- und Elektro-Ingenieuren, Juristen und Geometern vorliegen hat. Weitere Gesuchseinreichungen von Bewerbern aus diesen Fachgebieten sind zwecklos.

Die Touristenrestauration auf dem Wilschauer wird vom Ministerium für nationale Verteidigung im Konkurswege verpachtet. Die Frist für Angebote endet am 7. März. Nähere Angaben enthält das Amtsblatt.

Informationen über die Gehaltsbesüge der Pensionsberechtigten wird die Allgemeine Pensionsanstalt in Dinkfurt auf gerichtliche Anfrage hin erteilen, aber auch nur auf solche. Auf andere Anfragen, vor allem solche von Stellen der Jugendfürsorge u. dgl., werden Auskünfte nicht erteilt. Die Notwendigkeit der Ausfuhrerteilung auf solche gerichtliche Anfragen liegt insbesondere bei Alimentationsprozessen klar zutage, denn nur durch Klarstellung der Einkommenslage des zur Alimentation Verpflichteten kann sich der Richter eine richtige Vorstellung von dem Umfang der Alimentationsverpflichtung machen.

Das Wetter. Am Rande eines mächtigen, vom Nordatlantischen Ozean bis nach Mitteleuropa reichenden Druckhochs wandern rasch tiefere Druckströmungen vom Polarmeere nach Rußland. Im Zusammenhang damit wurden am Samstag unsere Gegenden vom Wind einer Kältewelle erfasst; trotzdem sich der Himmel meist aufheitert hat, liegen

Ziehung der Klassenlotterie (Ohne Gewähr.)

Prag. Bei der Samstag-Nachmittag-Ziehung der III. Klasse der 88. tschechoslowakischen Klassenlotterie wurden nachstehende Gewinne gezogen:

- 140.000 Kč das Los Nr.: 6986
- 70.000 Kč das Los Nr.: 108.779.
- 20.000 Kč die Lose Nr.: 13185 29897 118787.
- 10.000 Kč die Lose Nr.: 30940 65772 74611 83388 85773 86176 96526.
- 5000 Kč die Lose Nr.: 10115 14497 15681 19166 37870 51496 60377 63555 69108 70357 82516 84509 84705 89990 103463 112425 117864 37059.
- 2000 Kč die Lose Nr.: 2322 11183 14900 31223 33017 37158 38658 42940 44439 65616 75225 83058 88684 90722 111191 112073 112274 usw.

Die Temperaturen im Nachland nur wenig über den Gefrierpunkt an, auf den Höhen der nördlichen Grenzgebiete wurden nachmittags durchschnittlich minus 10 Grad verzeichnet. — **Wahrscheinliches Wetter von Sonntag:** Wetter über nur wenig bewölkt, in den Niederungen und Tälern starke Nachtfrost, untertags Temperatur meist etwas über dem Gefrierpunkt. Auf den Bergen anhaltender Frost. Abflauer Nordost bis Ostwind. — **Wetteraussichten für Montag:** Namentlich im Karpatengebiet wieder veränderliches Wetter. Wählig kühl. Ärtlicher Wind aus nördlichen Richtungen.

Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen

Montag:

Prag, Sender I: 7.00: Morgenmusik, 10.05: Deutsche Presse, 11.40: Schallplatten, 14.05: Deutsche Sendung: Ana. Karpe: Popper-Lyellus, zum 100. Geburtstag, 15.15: Vortrag: Trio S. D. u. 18.10: Deutsche Sendung: Hörspiel über A. Schopenhauer zum 150. Gedenktag, 18.45: Deutsche Presse, 19.15: Unterhaltungsmusik, 22.40: Deutsche Presse. — **Prag, Sender II:** 11.00: Kompositionen von Beethoven, 14.20: Deutsche Sendung: „Bu Beginn der Saison“, festliches Rundfunkprogramm, 14.55: Deutsche Presse, 18.10: Sarsenkonert, 19.40: Smetana: Symphonisches Gedicht, 19.55: Frauenchöre von Janáček. — **Brünn:** 17.40: Deutsche Sendung: Dr. Ott: Elektronenlampen in der Rundfunktechnik, — **Musiknische:** 21.05: Rundfunkorchesterkonzert, — **Freiburg:** 17.40: Klavierkonzert, 22.50: Tanzmusik, — **Köln:** 12.05: Operettenmusik, 12.35: Militärmusik, — **Nähr-Ober:** 15.15: Rundfunkorchesterkonzert, 17.55: Deutsche Arbeiter-Liederkreis, 22.15: Beethoven: Sonate G-dur.

Dienstag:

Prag, Sender I: 10.05: Deutsche Presse, 10.15: Deutsche Sendung: Für die Frau: Dr. Gacura: Die moderne Frau, 14.00: Deutsche Sendung: Aus dem tschechoslowakischen Kulturleben: Deutsche und Tschechen sinden in gleicher Weise, Hörbild, 15.15: Wieder aus Konfilmen, 17.40: Hörbild: Geigenquartett, 18.10: Deutsche Sendung: Horner: Wirtschaftliches Relief, 18.20: Kompositionen von Domanin, 18.45: Deutsche Presse, 18.55: Aus dem deutschen Kulturleben, 20.55: Opernlieder, Richard Wagner. — **Prag, Sender II:** 11.00: Konzert: Kompositionen von Dohna, 14.20: Deutsche Sendung: Lant im Lied, Hörbild, 14.55: Deutsche Presse, 18.00: Solonordorchesterkonzert, — **Brünn:** 17.30: Klavierkonzert, 17.40: Deutsche Sendung: Sozialinformationen, — **Dr. A. B. Brügel:** Heber Schopenhauer, — **Landwirtschaftl.:** 20.55: Stimmungslieder, — **Freiburg:** 12.35: Rundfunkorchesterkonzert, — **Köln:** 16.10: Leichte Musik.

England Europameister

England—ČSR 1:0, Kanada—Deutschland 1:0, Schweden—Schweiz 2:0

Prag. Vier Entscheidungen brachten die drei Samstag-Spiele: Kanada und England werden um die beiden ersten, die Tschechoslowakei und Deutschland um den dritten und vierten Platz kämpfen. Schweden besiegte den fünften Platz und drängt die Schweiz auf den sechsten zurück.

Die wichtigste Entscheidung fiel in dem Abendspiel ČSR—England, dessen Resultat England zum Meister Europas machte.

England gewann nach schönem, offenem Spiel durch ein Tor von Stinchcombe, welches in der sechsten Minute des letzten Drittels fiel, nachdem der englische Stürmer das Tor Rodés umfassen und aus aller nächster Nähe geschossen hatte. Beide Mannschaften waren von Anfang an sehr zurückhaltend, sichtlich schonten sie sich für die letzten und wichtigsten Kämpfe am Sonntag. Weder legten die Sieger ihre ganze Kraft in das Spiel, noch versuchten die Tschechoslowaken die Leistung zu verbessern, zu der sie sich in den Kämpfen mit USA und der Schweiz aufgeschwungen hatten. Das Publikum, durch die letzten großen Erfolge verwöhnt, war damit nicht recht einverstanden, aber es ist ungewiss, ob die tschechische Mannschaft taktisch richtig beraten war, wenn sie vor allem an der Schlussspieler Reisterstadt dachte. Daß die Tschechoslowaken in den sieben Minuten vor Schluß wieder mit fünf Stürmern angriff, — am Freitag hatte dies zum Sieg über die Schweiz geführt — konnte nicht mehr als eine Probe sein. Sie hätte allerdings in der vierzehnten Minute zum Ausgleich und zur Verlängerung geführt, wenn die einzigartige Chance, die Stuzeta schuf, nicht durch Pech verloren gegangen wäre. Die Repräsentanten der Tschechoslowakei haben auch Samstag gezeigt, daß sie ein hervorragendes und auch dem stärksten Gegner immer gefährliches Team sind — aber die Engländer sind besser. Es wäre ungerade, das nach so schweren Kämpfen, wie sie gerade die Tschechoslowaken im Verlauf dieser Meisterschaft zu bestehen hatte, erzielte ehrenvolle Ergebnis herabzusetzen.

Die Tschechoslowakei tritt Sonntag gegen Deutschland an, das von allen Ländern am leichtesten in die Endrunde gelangte. Deutschland hatte, ganz zum Unterschied von der Tschechoslowakei, das Glück gehabt, durch die Auslosung vorwiegend aus-

schließlich schwachen Gegnern gegenübergestellt zu sein. Es hatte in der Vorrunde Norwegen und Litauen, die schwächsten Mannschaften, als Gruppenpartner, die es besiegte. Von England und USA wurde es geschlagen. Aus der Zwischenrunde ins Finale kam es, obwohl es neben einer Niederlage nur einen Sieg, über Ungarn, zu buchen hat. Die Tschechoslowakei mußte USA und die Schweiz aus der Meisterschaft werfen, beides Länder, die Anwärter auf den Welt- bzw. Europameistertitel waren.

Kanada spielte am Nachmittag gegen Deutschland und gewann leicht 1:0 nach einem Spiel, wobei die Deutschen nur in der Verteidigung saß. Auch dieses Spiel fand ganz im Zeichen des nächsten Tages: Kanada begnügte sich wiederum mit dem minimalen Erfolg, der es für die Austragung der Weltmeisterschaftsentscheidung qualifizierte, Deutschland gab sich keinen Hoffnungen auf Sieg hin und profitierte davon insofern, als es am Sonntag zum ersten schweren Kampf nach vollen vier Tagen relativ ausgeruht antreten kann.

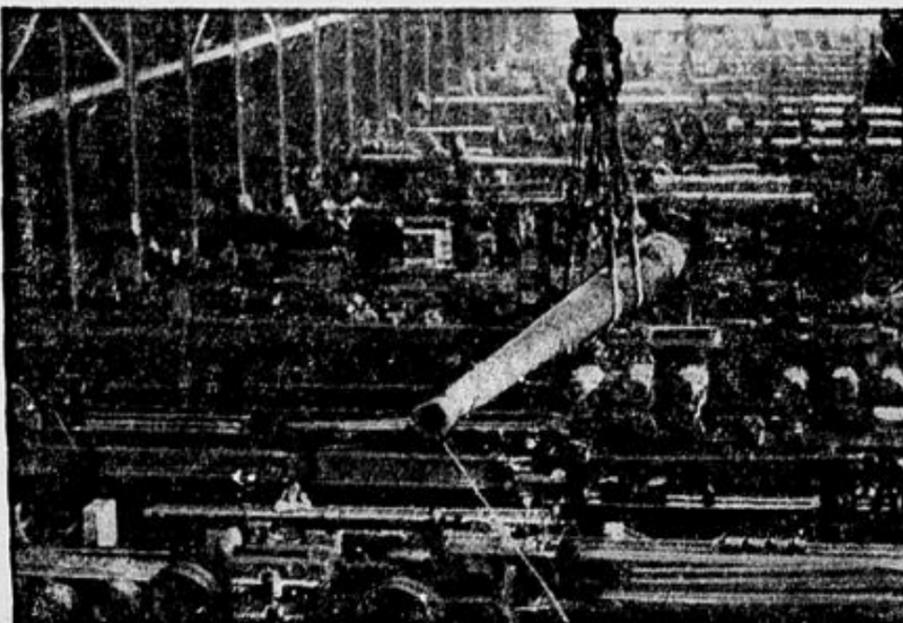
Das erste Spiel am Samstag zeigte eine deprimierte Schweiz und ein kampfbereiteres Schweden. Durch die Tore von Engberg und Anderlen sicherten sich die Schweden den fünften Platz in der Meisterschaft. Die Schweiz muß sich mit dem sechsten begnügen.

Die heutigen Spiele: 16 Uhr ČSR—Deutschland, 20 Uhr England—Kanada.

Der Rundfunk wird am Sonntag zwei Übertragungen aus dem Winterstadion durchführen. Um 18 Uhr wird eine Reportage vom Finalkampf und um 21.05 bis 21.30 eine Reportage vom letzten Drittel des Endkampfes um die Weltmeisterschaft gesendet werden.

Ehrenpreis des Ministers Dr. Gsch

Der Minister für Öffentliches Gesundheitswesen Dr. Ludwiga Gsch hat einen Ehrenpreis für die Weltmeisterschaft in Eishockey gestiftet. Es handelt sich um ein Werk des Bildhauers Gonda Kuhl, um eine Bronzestatue, die einen Eishockeystormann darstellt.



Amerika rüstet

Blick in eine amerikanische Rüstungsfabrik, wo die Rohre für die 40-Zentimeter-Schiffsgeschütze — die ersten seit 1920 — gegossen werden.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Saatgutaktion für Kleinlandwirte

Das Landwirtschaftsministerium — so wird amtlich mitgeteilt — hat in dem Bestreben, die Verwendung guten Getreidefruchtgutes zu fördern, beschlossen, den Kleinbauernorganisationen für die Aussaat im Jahre 1938 einen Saatgutbeitrag für den Ankauf von Saatgetreide zu bewilligen, das diese Organisationen für ihre Mitglieder zum Zwecke der Vermehrung besorgen. Die erste Ernte ist wiederum nur für die Aussaat bestimmt. Mit der Durchführung der Aktion sind die Landeslandwirte in ihren Tätigkeitsgebieten betraut. Sie führen die Aktion durch die Vermittlung der Kleinbauernfachorganisationen und in den deutschen Gebieten durch die Vermittlung der Landwirtschaftlichen Bezirksvereinigungen durch.

Die Aktion ist nur den Kleinlandwirten vorbehalten, die höchstens 10 Hektar landwirtschaftlichen Boden bewirtschaften, sobald sie sich schriftlich verpflichten, das zugewiesene Saatgut ausschließlich in ihrer Wirtschaft für den Anbau zum Zwecke der Vermehrung zu verwenden und daß sie die kommende Ernte aus diesem Saatgut nach Bedarf des eigenen Saatgutbedarfes nach Rotationsfrist mit anderen Kleinlandwirten nach der Disposition der Organisation, die diese Aktion durchführt, austauschen. Einem einzelnen Kleinlandwirt können nur höchstens 300 Kilogramm Saatgut zugewiesen werden. Die Zuteilung des Saatgutes führt die Bezirksfachorganisation der Kleinlandwirte (in den deutschen Gebieten die Landwirtschaftliche Bezirksvereinigung) an ihre Mitglieder in der Gemeinde bei fallweiser Mitarbeit ihrer Ortsorganisationen durch. Die Bezirksfachorganisation bringt nach vorhergehender Organisation der Aktion in ihrem Bezirk das Ansuchen um den Saatgutbeitrag bei dem zuständigen Landeslandwirte ein. Die Ansuchen für Sommerungs Saatgut müssen spätestens bis 5. März l. J. und für Winterungs Saatgut bis 30. Mai eingebracht werden. In Mähren, Schlesien und der Slowakei wird diese Aktion nur bei Wintergetreide durchgeführt. Der Landeslandwirt teilt nach Überprüfung der Ansuchen die Mittel, die ihm für diese Aktion zur Verfügung stehen, auf. Der Saatgutbeitrag beträgt bei den Sommerungen auf 100 Kilogramm anerkanntes Saatgut 25 Kč und auf gute Partiemware 15 Kč. Bei den Winterungen beträgt er auf 100 Kilogramm anerkanntes Saatgut 30 Kč und auf gute Partiemware 20 Kč. Die Bezirksfachorganisation kauft nach Erledigung der Ansuchen die notwendige Menge Saatgut an und veranlaßt die Zuteilung des Saatgutes an die Vermehrer.

Soweit die amtlichen Mitteilungen. Die Aktion ist auf das wärmste zu begrüßen. Die Kleinlandwirte hatten von der Agrarpolitik der

letzten Jahre, die den großen Getreidebauern guten Abfah und entsprechende Preise brachte, den geringsten Vorteil, ja, sie wurden durch die Futtermittelverwertung teilweise empfindlich geschädigt. Zahlreiche Kleinlandwirte, die auf einen Nebenberuf angewiesen sind, sind viele Jahre arbeitslos und sind gezwungen, ihren Lebensunterhalt aus der kleinen Landwirtschaft zu bestreiten. Ihr Bestreben war deshalb in erster Linie darauf gerichtet, den Ertrag aus der Landwirtschaft zu steigern. Dazu gehörte in erster Linie auch gutes Saatgut. Dies anzukaufen war ihnen vielfach infolge seines hohen Preises nicht möglich. Die Kleinbauernorganisationen fordern deshalb wiederholt die Beistellung von anerkanntem Saatgut an die Kleingrundbesitzer. Erst vergangenen Sonntag trat eine Gebietsversammlung des deutschen Kleinbauernverbandes in Zwickau-Stadt für diese Forderung energisch ein. Es ist deshalb erfreulich, daß das Landwirtschaftsministerium nun an ihre Erfüllung schreibt. Eins muß dabei jedoch äußerst bekremden: Während die Aktion im allgemeinen durch die

Arbeitskämpfe im Jänner

Im vorigen Monat wurden 24 Streiks gezählt, welche 25 Betriebe und 2765 Arbeitnehmer betrafen, von welchen 2216 streikten. Die Streikenden verloren 10.179 Arbeitstage und hatten einen Lohnentgang von 182.133 Kronen. Im Vergleich zum Dezember 1937 bedeutet dies zwar keine nennenswerte Änderung in der Zahl der Streiks (24 gegenüber 23) und der Arbeitnehmer, hingegen ist die Streikdauer wesentlich größer als im Dezember, wo sie 5535 Arbeitstage betrug. In dieser Beziehung ist aber im Vergleich zum Vorjahr ein geringerer Umfang der Arbeitskämpfe festzustellen. Der Verlust an Arbeitstagen betrug damals 13.300.

Am stärksten waren die Arbeitskämpfe in der Holzindustrie (2966 Tage) und in der Stein- und Erdenindustrie (2684), dann folgt die Glasindustrie (912) und der Bergbau (743).

Unter den Forderungen stehen Lohn- und Kollektivvertragsfragen im Vordergrund. 858 Tage Streik wurden durch die Forderung nach Nichtentlassung von Arbeitern verursacht. Das Ergebnis der Streiks war in fünf Fällen (632 Tage) ein voller Erfolg, in zehn Fällen (2122 Tage) ein teilweiser Erfolg, in zwei Fällen (74 Tage) ein Mißerfolg. Ausprägungen gab es im Jänner nicht.

Glasfabriken rechnen mit größerem Amerika-Export

Der Vontott japanischen Glases in Amerika eröffnet dem Glaserport neue Ausblicke. Es werden in dieser Richtung bereits eifrig Verhandlungen geführt. Im Zusammenhang mit diesen Verhandlungen steht auch die Absicht der Glasfabriken Ordina in Chlum, einen zweiten Ofen anzuzünden. Durch diese Maßnahme sänden weitere 300 Arbeiter Beschäftigung. Eine allgemeine Besserung des Glaserports hängt allerdings von dem Ergebnis der erwähnten Verhandlungen, die sich vornehmlich auf die Lieferung billiger Ware beziehen, ab.

Ungünstige Beschäftigung der mährischen Textilindustrie

Der Verband mährischer Industrieller in Brünn veröffentlicht eben seinen Jahresbericht über das abgelaufene Jahr. Aus diesem erhellt, daß die dem Verband angeschlossenen 73 Unternehmungen im Durchschnitt des Jahres 1937 ins-

gesamt 20.171 Arbeiter, davon 3628 in verkürzten Schichten beschäftigten. Die Gesamtsumme der Arbeitstage in diesen Betrieben wies eine durchschnittliche Besserung um 12 Prozent gegenüber 1936 auf. Nach wie vor ungünstig liegen die Verhältnisse in der mährischen Textilindustrie. Die dem Verband angehörenden 33 Textilbetriebe beschäftigten im Jahre 1928 14.176 Arbeiter, im Jänner 1937 noch 11.099 und Ende Dezember nurmehr 9898. Der Arbeiterstand verringerte sich demnach im Laufe des Jahres 1937 um 1000 Köpfe. Auch der Verband erwartet, daß die Frühjahrsmonate 1938 mit dem Wiedereinsetzen der Baubewegung eine lebhafte Industriebeschäftigung zur Folge haben werden.

Gleichzeitig muß aber einmal mit allem Nachdruck betont werden, daß es nicht mehr länger angeht, nur die landwirtschaftlichen Bezirksvereinigungen als die alleinigen deutschen landwirtschaftlichen Vereine zu betrachten. Es muß mit aller Entschiedenheit verlangt werden, daß der Zentralverband der deutschen Kleinbauern und Gäusler und seine Unterabteilungen den erwünschten Vereinigungen gleichgestellt wird. Ueber diese Frage ist übrigens noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Mindestpreise für weitere Gewerbebezüge? Mit der Regierungsverordnung vom 18. Juni 1937 wurden acht gewerbliche Berufe ermächtigt, unter gewissen Voraussetzungen, darunter die Regelung der Kollektivverträge, verbindliche Preisrichtlinien festzusetzen. Ueber Veranlassung des Handelsministers Misch wurde eine neue Verordnung fertiggestellt, mit welcher das Verzeichnis der Gewerbebezüge, die verbindliche Preisrichtlinien festsetzen können, um weitere 30 Berufe erweitert wird. Es sind dies: Uhrmacher, Glaser, Schlosser, Mechaniker, Dachdecker, Zimmermacher, Kleidermacher, Schuhmacher, Schmiede, Photographen, Wäcker, Tischner, Riemen- und Sattler, Bau-, Maurer- und Zimmermeister, Steinmetzmeister, Kürber und Chemikalienhersteller, Handschuhmacher, Orthopäden und Vandalgerzeuger, Tischler, Kfz-erzeuger, Müller, Ofenbauer, Schuhmacher, Ruderbäder und Lebzeltner, Installateure, Elektroiker und das graphische Gewerbe (Buchdrucker usw.).

Mitteilungen aus dem Publikum.

Grippe atmet man ein! Jawohl; durch die Mundhöhle, den Nasen, die Atmungswege dringt die Grippe in den Körper und sie sich einmal niedergelassen, ist sie schwer loszuwerden! Also heißt's regelmäßig ein paar Tropfen des Alpa-Granatbranntweins dem Gurgelwasser zusetzen; das desinfiziert restlos, ist somit eine sichere Abwehr gegen jedwede Grippe-Ansteckung. Fragen Sie Ihren Arzt! Achten Sie jedoch beim Einkauf darauf, daß Sie wirklich Alpa bekommen!

Mitteilungen aus dem Publikum.

Er rief mit lauter Stimme in das aufsteigende Chaos, das die Zukunft in seinen hohlen Tüchtern laugen sollte, die Mahnung, die die Weltung hätte sein können, wenn sie nicht überhört worden wäre im Sturme des Weltkrieges und den Wirren nachher, im Gelächter des Nihilismus und im Sumpf des bösen Willens. Er rief:

Man erhält für	Kč
100 Reichsmark	538.—
100 Markmünzen	670.—
100 österreichische Schilling	526.50
100 rumänische Lei	14.5
100 polnische Zloty	522.50
100 ungarische Pengö	559.50
100 Schweizer Franken	660.—
100 französische Francs	93.70
1 englisches Pfund	142.50
1 amerikanischer Dollar	28.30
100 italienische Lire	119.90
100 holländische Gulden	158.—
100 jugoslawische Dinare	62.45
100 Belgas	482.—
100 dänische Kronen	633.—
100 schwedische Kronen	732.—

Josef Popper-Lynkeus

Zum 100. Geburtstag des Schöpfers der „Allgemeinen Nährpflicht“ am 20. Febr. 1938

Josef Popper-Lynkeus war ein univereeller Geist. Die Gebiete seines Werkes sind vielfältig wie das Leben selbst. Als exakter Wissenschaftler, — er war Maschineningenieur von Beruf, — begann er und als wegweisender Philosoph, als Schriftsteller und Nationalökonom beschloß er sein langes, arbeitsreiches Leben.

Er hat die Ereignisse und Umwälzungen seiner Zeit mit offenen und lebenden Augen verfolgt. Als Schöpfer des Gedankens „der allgemeinen Nährpflicht“ ist er bekannt geworden, im breiten Lesepublikum mit seinen felsenfesten „Phantastien eines Realisten“. Seine Alterswerte aber, die die ganze Weisheit des Abgeklärten, des gleichzeitig vorwärts und rückwärts Blickenden enthalten, schienen so ganz seine Weltanschauung zu offenbaren, vor allem das 1905 publizierte Buch über Voltaire, „eine Charakteranalyse mit Studien zur Weltanschauung, Moral und Politik“.

In diesem Werke spricht Popper über die großen Probleme des staatlichen, des politischen Lebens, durchaus nicht weltfern, und doch von der hohen Barre des objektiven Philosophen und Weltweisers aus.

Damit ein praktischer Staatsmann zugleich ein Kulturhistoriker erlangt, genügt es bei der heutigen Mannigfaltigkeit diversifizierter Staaten durchaus

nicht, nur seinem eigenen Lande nützlich zu sein, es wäre denn, er würde in Fühlung mit Ideen und Bestrebungen, die sich nicht nur auf dieses Land beziehen, sondern in theoretischer Form, als Diskussionschema, die Menschheit überhaupt bewegen. Ein praktischer Staatsmann hat seine Bedeutung als Kulturgröße auch in dem Maße bewirkt, wenn er in seinem Staate nur solche Reformen einführt, die ihm durch augenblicklich sehr mächtige Faktoren aufgedrängt werden. Wer einem solchen von außen kommenden Gedrange nicht im Betrachtlichen in der Zeit voraus ist, bedeutet nicht im mindesten mehr als ein Werkzeug, als ein exekutives Organ politischer Mächte. ... Und so sonderbar es auch klingen mag, ... so ist es doch wahr, daß ein ganz unscheinbares Buch, ja ein kurzes Pamphlet, um so mehr eine politische, religiöse, soziale Literatur, von nachhaltiger Wirkung als manche große Staatsaktion sein kann. Es erinnert das an die feinerzeit so überragende Behauptung Parodans, daß in der stillen Persehung eines Kubikmeisters Wasser durch einen ganz unsichtbaren und unhörbaren Strom mehr elektrische Arbeit geleistet werde, als durch die Blitzenladung einer Gewitterwolke.

Mit so klarer Sprache wendet sich der echte Moralist gegen alle selbstverliebene Größe, die sich auf die Tatkraft von Nachbessig allein stützen zu können vermeint.

Im weiteren Verlaufe der Erörterung gelangt Popper zur Erziehung der Menschheit. Mit scharfen Worten wendet er sich gegen die sogenannte „nationale Geschichtsschreibung“, die jede Tat, und wäre sie das himmelschreiendste Unrecht, so sie nur im Interesse, das heißt im augenblick-



So wie der Kasse Schwamm viel mehr Wasser abgibt als man glauben sollte, so gibt ein Stück Karo-Franck viel mehr an Geschmack, Duft- und Farbstoffen als man vermutet.

Gerichtssaal

Häusliche Zucht

(Bezirksgericht)
Brag. — 26. — Am Rai v. A. stellte die Lehrerin, die die zweite Klasse einer hiesigen Volksschule betreut, verschiedene Hausarbeiten und Blätterlaufungen am Kopf der siebenjährigen Schülerin Lora W. fest. Sie verurteilte den ausländigen Amsterrat, der noch weitere und schwerere Verletzungen am Körper des Kindes konstatierte. Nach Aussage der Siebenjährigen wurden ihr diese Verletzungen von ihrer Adoptivmutter Marie Weiger zugefügt. Gegen die Weiger wurde Anklage nach § 418 erhoben, nach welchem die Verberührung des „häuslichen Nahrungsbereiches“ als Verberührung zu bestrafen ist. Die Anklagen des mißhandelten Kindes lauteten belästigend für die Angeklagte. Diese hielt vier Sunde ein Eichhörnchen und einen Papagei und ließ ihre Tiere derart, daß sie nach Aussage der Kleinen von ihrer Hausgehilfin und dann von ihr selbst verlanate, daß sie den Tieren das Futter vorlaue n sollten. Die Hausgehilfin wie auch das Kind lehnten diese Zumutung ab, worauf sich die Angeklagte angedlich die erwiderten Mißhandlungen ausführen lieh. Obwohl die Wundmerkmale der Kleinen vor nach amtärztlichem Protokoll feststehen, bestritt die Angeklagte in dieser Hinsicht jede Schuld und bezeichnete die Angaben ihrer Adoptivtochter als Ausgebirren kindlicher Phantasie. Ein weiterer Punkt der Anklage handelt davon, daß die Adoptivmutter das kleine Mädchen allmorgendlich mit dem Kopf unter die Wasserleitung hielt — auch im kältesten Winter. In diesem Punkte war sie rechthändig, behauptete aber, lediglich aus „erzieherischen Rücksichten“ eine solche „Abkürzung“ an der Kleinen vorzunehmen zu haben. Das Kind, das bereit vom Sozialamt der Brager Stadgemeinde betreut wird und in einem Kinderheim untergebracht ist, wird von den ausländigen Aufsichtsstellen als unaccarierter und liebes Kind geschildert. Das Gericht konnte sich, wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wird, nicht dazu entschließen, die Anklagen einer Siebenjährigen als vollstättigen Beweis anzusehen und erkannte die Angeklagte bloh in dem einwandfrei erwiesenen Punkt schuldig, der jene „Kaltwasserbehandlung“ betrifft. Die Strafe bestand in einer vom Richter erteilten Buße.

Fischer — Patzak — Perth Ihr Kampf

Die wahren Ziele der SdP
Diese aufschlußreiche Schrift über Entstehung und Entwicklung der Subdeutschen Partei ist ioben in bedeutend erweiterter Fassung in deutscher Sprache erschienen.
140 Seiten Preis Kc 14.—
Organisationen erhalten Rabatt!
Zur beziehen durch die Zentralfstelle für das Bildungswesen, Brag XII., Sleska 13.

Es darf kein Gefühl, wie es unter anderem die Vaterlandsliebe ist, zum Anlaß genommen werden, die physische Integrität irgendeines Menschen in der Welt zu verletzen. Die Achtung vor der Existenz menschlicher Individuen muß als oberste, ethische Maxime jede andere beherrschen, und eben diese Achtung muß das gemeinsame Band sein, das alle Menschen der Erde umschlingt, und das nie, selbst durch die wärmste Vaterlandsliebe nicht, zerreißen werden darf. Und jene Achtung aller Existenzen muß auch die Basis alles Völkerrrechts bilden.

Wir können, im Gedanken an Josef Popper-Lynkeus jene Worte auf ihn selbst anwenden, die er auf Voltaire gemünzt und ohne zu übertreiben, sagen:

Wenn irgendwo in einer Gesellschaft — die doch wohl zumeist aus boshaften und mindestens faulen und bloh eigennützigen Individuen zusammengesetzt ist — ein wahrhaft guter Mensch erscheint, dem man in der Regel ja diese Eigenschaft schon am Gesichte ablesen kann, so ist, wie weit unmiten der dunklen Nacht die Sonne aufgeht. Und wenn nun zur Güte und zum hilfreichen Wohlwollen auch noch die äußere Liebenswürdigkeit ... hinzukommt, so fühlt man ein höchstes Wohlbehagen bei dem Gedanken, daß überhaupt irgend einmal ein solcher Mensch gelebt hat.

Robert Feldorf.

Prager Zeitung

Die deutsche Jugend zum 18. Feber

Unter dieser Devise veranstaltete der Klub „Die Tat“ zur Feier des 18. Feber im großen Saal des Handwerkervereins einen Abend, bei dem der Sekretär der Zentralstelle Willi Wanka das Referat erstattete. Wanka wies darauf hin, daß der Sinn des 18. Feber nicht mit der Versorgung von Staatsstellen erschöpft sei, sondern daß es Aufgabe des Aktivismus sei, den Nationalismus der Phrase durch den Tat zu ersetzen. In der Debatte kamen die Vertreter der aktivistischen Jugendgruppen zu Worte. Sie alle stimmten mit der grundsätzlichen Richtung des 18. Feber überein, in dem sie einen Erfolg der Demokratie und eine Grundlage für die nationale Befriedung sehen. Obwohl der Vorabend alle Anwesenden zur Debatte aufgefordert hatte, versuchten Denkeinstimmten nach Beendigung des Referates, das sie in voller Ruhe angehört hatten, den Saal. Vertreter hatten entzündet: das Schulministerium, die Stadt Prag und das Deutsche Institut für Volkshochbildung. Versammlungsschreiben waren vom Rüstungs- und vom Verteidigungsministerium eingetroffen.

Abg. Jaksch in der „Aktualita“-Wochenschau

In der tschechoslowakischen Wochenschau „Aktualita“, die in den meisten Prager Kinos im Vorprogramm dieser Woche gezeigt wird, spricht Abg. Wenzel Jaksch in tschechischer Sprache über die Bedeutung des Abkommens vom 18. Feber für die Annäherung der Völker in der Tschechoslowakischen Republik.

Die „Fixigkeit“ der Rohrpost

—W— Allenthalten hat man Bewußtwerden über die Saumlosigkeit ausgerechnet jener Postbeförderung, die sich durch besondere Pünktlichkeit auszeichnen soll. Wir meinen die Rohrpost, die zu allem noch in der letzten Zeit ihre Pforten so gewaltig in die Höhe geschraubt hat, daß man für sein schweres Gewicht eine wirklich tadelloser funktionierende Zubereitung erwarten dürfte, dies um so mehr, als die Postverwaltung für die Rohrpost mächtige Reklame macht. Man sollte an maßgebender Stelle nicht vergessen, daß die beste Reklame die Zufriedenheit der Kunden ist und wie es in dieser Hinsicht bei der Rohrpost bestellt ist, geht auf eindeutige aus dem folgenden Proben von politischer Pünktlichkeit hervor. Die Sache ist um so schwerwiegender, als es sich um ein Manuskript handelt, das der Redaktion zugehen sollte, um in Druck befördert zu werden, und schon die Adresse des „Erzrebhotes“ sagen mußte, daß Nummer einer Zeitung gegenüber um so unangenehmer empfunden werden muß. Aufgegeben wurde das Manuskript vor halb 7 Uhr abends als „Rohrpostsendung — Express“, und zwar auf dem Postamt an dem Wilson-Bahnhof, wobei das Porto 3.70 Kč betrug. Nach den Verheißungen auf dem Rohrpostbriefkasten am Wilson-Bahnhof wird dieser alle halben Stunden bis 23 Uhr ausgehoben. Zur Sicherheit wurde aber die Sendung direkt der diensthabenden Beamtin übergeben, die ihn wohl gewiß sofort auf dem pneumatischen Wege dem Weinberger Postamt übermittelte hat. Wie es kam, daß dieser Expressbrief erst am folgenden Morgen gegen 11 Uhr angeliefert wurde, wissen wir nicht und müssen der Postverwaltung überlassen, im Interesse des Ansehens ihres Unternehmens die Offensivität aufzuklären und gleichzeitig — und vor allem — dafür zu sorgen, daß sich solche ungläubliche Vorfälle nicht wiederholen.

Das neue Prager Telefonverzeichnis

Das neue Prager Telefonverzeichnis für das Jahr 1938 wird eben an die zuständigen Postämter verandt. Die Post- und Telegraphendirektion macht aufmerksam, daß jeder Teilnehmer schriftlich angefordert werden wird, das alte Telefonverzeichnis bei seinem Postamt gegen das neue umzutauschen. Um überflüssigen Reklamationen vorzubeugen, empfiehlt es sich, die schriftliche Aufforderung abzuwarten und erst dann, falls dieselbe bis längstens 5. März d. J. nicht eingelangt sein sollte, sie telefonisch unter Nr. 31752 zu melden.

Das Verzeichnis wird weiterhin, aus den mit der Erweiterung des Prager Telefonnetzes verbundenen Rekonstruktionsarbeiten sich ergebenden Veränderungen enthalten. Namentlich werden in demselben sämtliche neuen Anschlußnummern der bisher mit 48...49...65... beginnenden Stationsbezeichnungen berücksichtigt werden. Diese Stationen erhalten infolge der angeführten Arbeiten ab 1. April 1938 neue Anschlußnummern.

Desgleichen wird die überwiegende Anzahl der Stationen im Bereiche von Strahnice ab 1. April d. J. eine Nummeränderung erfahren. Im Gebiete von Jiráskow wird die Nummerierung der Telefonnummern ab 1. Mai 1938 durchgeführt werden. Alle diese Änderungen werden im Verzeichnisse mit dem entsprechenden Datum veröffentlicht werden.

Es empfiehlt sich deshalb, den Austausch der Verzeichnisse nach erfolgter schriftlicher Aufforderung ehestens vorzunehmen und die darin veröffentlichten Änderungen in Betracht zu ziehen. Nur auf diese Weise ist es möglich, unrichtigen Anrufen und dadurch überflüssigen Auslagen vorzubeugen.

Prager Lebensmittelmärkte. Anfolge der fortgeschrittenen Saison und der Fröste sind mehrere Gemüsesorten teurer geworden. So ist Spinat um eine Krone per 1 Kr. auf 2.50 Kč, Bohnen um 1 Kr. auf 2.00 Kč, Karotten um 1—2 Kč teurer. Kauler Bienen kosten jetzt 4—5 Kč, andere Sorten 5—7 Kč. — Am Preis gefallen sind weiter böhmische Eier um 5 Heller auf 60 bis 65 Heller, ebenso slowakische auf 60 Heller. Kontervierte und Kalteier sind nicht mehr auf den Märkten.

Blinder überfahren. In der Karlsstraße in Břevnov wurde vorgestern abends der 68jährige Blinde Frana Š i e g e r t aus Břevnov vom Lastkraftwagen des 27jährigen Frana Vopat aus Mělník erfasst und zu Boden geworfen. Er wurde jedoch nur leicht im Gesicht und am rechten Bein verletzt, so daß er, nachdem er verbunden worden war, in häusliche Pflege entlassen werden konnte.

Im Schlaf wahnhaft geworden. In der Nacht auf gestern wurde die Polizei aufmerksam gemacht, daß im Hause Nr. 515 in Ken-Šporkan ein Mörder — offenbar in einem Wahnzustand — das Möbel zerlöste und die Mitwohnenden bedrohte. Die Wache drang in die Wohnung ein, festelte den Mann, der als der 41jährige arbeitlose Handlungsgeselle Frana Nulicka sichergestellt wurde und brachte ihn aufs Polizeikommissariat, wo der Polizeiarzt seine Ueberführung in die Anstalt in Bohnia veranlaßte. Nach Aussage seiner Kinder — seine Frau liegt augenblicklich im Krankenhaus — wurde Nulicka im Schlaf von einem Anfall ergriffen; die Kinder flüchteten sofort zu den Nachbarn, die dann die Polizei herbeiholten.

Auf Anzeige der Mutter. Der 38jährige Bildreparateur P. S. wurde dieser Tage auf Anzeige seiner Mutter verhaftet, da er ein dieser gehöriges Bild im Wert von Kč 10.000. — von dem er wußte, wohn es in Kommission gegeben war, fälschlich in ihrem Namen gehoben und verkauft hatte. Das Geld hatte er für sich verwendet. Es gelang festzustellen, an wen er das Bild verkauft hatte, so daß es der Geschädigten zurückgestellt werden konnte.

1555 Autos bestraft. In der Woche zwischen dem 7. und 14. Feber wurde von der Polizeidirektion eine planmäßige Kontrolle aller Lenker von Pferdewagen und Handwagen durchgeführt. Es stellte sich in 1555 Fällen heraus, daß gegen die Vorschriften verstoßen worden war. Gegen 214 Autos wurde die Anzeige erstattet. 1341 wurden im Strafverfahren bestraft. Mit Rücksicht auf dieses Ergebnis soll die Kontrolle in der nächsten Zeit wiederholt werden.

Ausflugslüge. Vom 26. Feber bis 6. März auf die Seefahrt 480 Kč, in die Höhe Tatra Talaart 540 Kč, nach Beskic Rudbach 550 Kč, in die Beskiden Belsch Wolom für 440 Kč, nach Karpatenland für 520 Kč. Anmelddaten und Informationen im Bazar neben dem Wilsonbahnhof, Tel. 38335.

Abgeordneter Wenzel Jaksch

spricht am Mittwoch, den 23. Feber 1938, um 20 Uhr im großen Saale des Handwerkervereins in Prag II., Smetka 22, in einer öffentlichen Versammlung über das Thema:

„Die europäische Situation“ „Der 18. Feber — Erfüllung und Erwartung“

Alle politisch Interessierten werden eingeladen, sich diesen Bericht eines führenden tschechischen Politikers über lebenswichtige Fragen anzuhören.

Bezirksorganisation Prag der GSW in Verbindung mit den Jugendorganisationen der Prager Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Kunst und Wissen

Der Jarewitsch. Das Deutsche Theater bringt jetzt diese Le b ä r - Operette in einer „neuen Fassung“, die aber die durchgängigen Schwächen des ursprünglichen Librettos kaum irgendwo beiläufig, so daß das Stück des erfolgsgewohnten Kompositisten nicht angehend geworden ist. Selbst dem eingeleichteten Romantiker dürfte vieles von diesem Kummel um den Jarewitsch, der sich ehlich verliebt und dann um der Krone und des „Volkes“ willen der Dame seines Verzens entsagt, auf die Meiden gehen, während wiederum jener Publikumsteil, der auf die moderne Operette eingeschworen ist, an der überwiegend traurigen Handlung nicht viel Gefallen finden kann. Und wenn man von einem Walzer und vom Ballett absieht, findet man die musikalische Entlassung und die Düstigkeit der Harmonien des „Jarewitsch“ fast erdrückend; es sei denn, daß einem die Augen übergehen vom Glanz der Gala-Uniformen und von dem bildhaften Extremier, für das Herr Schipper als Regisseur zusammen mit den Bühnenbildnern Schultes und Astulan gefordert hatte. Stramm geht's zu bei den Offizieren und bei den Tänzern des Petersburger Kronprinzenpalaes, die Einlagen der Kubrechtová und Cernislenko-Remeroff sind reichen Beifall. An den Göttern ist eine ungemein sympathische und wie immer prächtig singende Sonja, Ruth Khatan eine lustige Mascha. Herr Breger benützt als Jarewitsch jede Gelegenheit, in der Manier (nicht aber mit der Kunst) Richard Taubers zu jaulen und zu fallstieren, während über seinen Brustionen ein sonderbarer Schleier liegt. Würdevoll, elegant und mit menschlicher Wärme durchdringt der Großfürst des Herrn K f r i t z durch die drei wenig beliebten Akte, deren letzten dann T a b und Schipper durch eine Duo-Szene lustiger machen. Am Puls waltet S e r b e r i P o p e r, sehr sicher und umflücht, aber mit einem gerade dieser stark langweiligen Musik sehr wenig förderlichen Zug an übertriebener Getragenheit. „Es lebe der Zar!“ machte auf das Publikum fühlbar geringen Eindruck; demütlich wird der „Jarewitsch“ auch in dieser Auflegung kein langes Leben führen. L. a.

Kinderfreunde Prag

Der große Erfolg unseres vorjährigen Mummenschau ermuntert uns, für unsere Kleinen und die Kinder unserer Freunde auch heuer wieder einen

Mummenschau

durchzuführen. Parole ist

„Spuk um die Spielzeug-Kiste“.

Für Kinder und Eltern wird die Veranstaltung ein Freudenquell sein.

Sonntag, den 6. März 1938, 3 Uhr nachmittags, Freiwilliger Regiebeitrag. Großer Urania-Saal (Klementská ul.)

Wir erwarten bestimmt Ihren Besuch!

Deutsche Musik-Akademie. Donnerstag, den 24. d. M., 20 Uhr, öffentlicher Abend im Urania-Saal. Werke von Chopin, Cornelius, C. Franck und Schumann.

Arbeiterporträt „Garmen“, Oper von Bizet, Sonntag, 6. März, um halb 8 Uhr nachmittags, Karten ab Mittwoch bei Optiker Dufsch, Koruna.

Wochenplan des Neuen Deutschen Theaters Sonntag, 2 Uhr: „König Heinrich IV.“; 4 1/2 Uhr: „Die Gaardasfürstin“, Abonn. aufgeh. — Montag 6 Uhr: „König Heinrich IV.“, Theatergemeinde der Jung. (aktive Karten) und freier Verk., Ab. aufgeh. — Dienstag, halb 8 Uhr: „Der Jarewitsch“, A 2. — Mittwoch, halb 8 Uhr: „Napoleon I.“, A 2. — Donnerstag, 4 1/2: „Lauer Lügen“, Erkaufführ., G 2. — Freitag, halb 8 Uhr: „André Chénier“, D. — Samstag, halb 8 Uhr: „Der Jarewitsch“, C. 1. —

Wochenplan der Kleinen Bühne. Sonntag, 4: „Die Reise“, S: „Plausch“. — Montag, 8: „Barum läßt du, Chérie?“. — Dienstag, 4 1/2: „Einen Tur will er sich machen“. — Mittwoch, 8: „Parfümerie“, Wandbeamt II und freier Verkauf. — Donnerstag, 8: „Nachschmied als Erzieher“. — Freitag, 8: „Plausch“, Theatergemeinde des Aufstrebendes und freier Verkauf. — Samstag, 8: „Plausch“.

Vorträge

Masarnik-Gesellschaft für Soziologie. Donnerstag, den 24. d. M., spricht Oberlektionärs Dr. A. Štrach, der Rektor der Philosophischen Fakultät, über „Masarniks Philosophie der tschechischen Geschichte“, ferner Dr. A. Šima über „Masarniks religiöse Anschauungen“. Ort: Sitzungssaal des Rüstungsministeriums; Zeit: 1/2 20 Uhr abends.

Politik und Humanität. Am Rahmen der „Reichen Schule für politische Wissenschaften“ in Prag, Carolinum, Dvorní trh 3, 2. Stock, hält Dr. Albin Š o l d i c h m i e d einen Zyklus von vier Vorträgen über dieses Thema. Die Vorträge finden an vier aufeinanderfolgenden Montagen jedesmal um 18 Uhr statt, und zwar am 28. Feber, am 7., 14. und 21. März.

Der Film

Die Mädchen von Paris

Die Handlung dieses französischen, von dem bisher unbekanntem Regisseur Claude Vermoret inszenierten Films bringt an sich nichts Neues: die Schicksale dreier armer Mädchen, Töchter einer Wäscherin, die reich und glücklich werden möchten und ihre Träume von der Wirklichkeit nicht bestritten sehen, — aber das Besondere des Films ist nicht seine Handlung, sondern seine Atmosphäre. Man muß schon an René Clairs „Unter den Dächern von Paris“ zurückdenken, um sich an einen Film zu erinnern, der so wie dieser das Heitere und Melancholische, das Abenteuerliche und Lebensmutige der Menschen von Paris und die intimen Reize der Stadt veranschaulicht. In solcher Atmosphäre erst erhalten die Vorgänge des Films ihre Besonderheit: die Liebeschmerzen der drei Mädchen, die zwischen Studenten und Künstlern, Mädchenhändlern und reichen Rüstlingen hin- und herpendeln, durch die treue Treue ihres braven Bruders und ein bißchen glücklicher Zufall vor Kerstern bewahrt bleiben und am Ende in ihrem Anspruch ans Leben bescheidener und ehlicher werden, — das wirkt hier wie eine hübsche melodramatische Legende mit traurigen und lustigen, ironischen und anzüglichen Sitzen und mit einem lebensbejahenden Optimismus, der überaus liebenswürdig ist. In den Hauptrollen erscheinen seine „Stars“, sondern drei junge Talente: Michelle Vallin, Radja Sibirskaja und Clive Parhanage, die ihren jugendlichen Rollen sehr angemessen sind — und neben ihnen ein sehenswerter Schauspieler namens Michel Simon, der einen alten Liebesgott und zugleich einen an die Dreißigerjahre erinnernden philosophischen Vetterkönig ausgezeichnet darstellt. — c18 —

Der Schritt ins Dunkel

Der Versuch, nach einem Manuskript E. Abers einen tschechischen Kriminalfilm amerikanischen Stils zu schaffen, war schon insofern nicht sehr glücklich, als auch die amerikanischen Filme dieser Art (abgesehen vielleicht von der wenigstens originellen Charley Chan-Serie) auf keinem erfreulichen Niveau stehen. Das tschechische Produkt weist gleichfalls eine Mischung von düsteren Situationen aus, deren Pointe aber, jedesmal ein gequälter Revolver, ein wohlgezierter Vorhieb oder ein Sprung durchs Fenster ist, so daß die Abwechslung eigentlich recht gering und der Publikumsgehalt, an den appelliert wird, nicht beträchtlich ist. Ein Vorzug des Films ist es, daß ihm seine Hersteller selber nicht ganz ernst genommen haben. Die unfreiwillige Komik der angelegenen Abenteuerlichkeiten (es handelt



Togal
hilft rasch bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Kopfschmerzen und bei Erkältungen. Haben Sie Vertrauen zu Togal. Ein Versuch überzeugt. Viele Arztzeugnisse. In allen Apotheken erhältlich. Kc 12.- u. 27.-.

Sozialversicherungsbriefkasten

D. S. Gablons. Der Beitritt zur genannten Rentenversicherung kann nicht empfohlen werden. Derartige Vereine werden meist von Personen ins Leben gerufen, denen es nur darum geht, sich aus den Mitgliedsbeiträgen einen Verdienst oder Lebensverdienst zu schaffen. Die Geschäftsleiter verdienen es zwar, durch Abfassung feilenanener, mit Strafen geschnittenen Eingaben auf die Klienten Eindruck zu machen, doch ihre tatsächliche Sachkenntnis ist meist gering. Die Versicherer der Sozialversicherung haben es durchaus nicht nötig, sich an solche netzartige Einzeladvokaten zu wenden. Falls sie irgendwelche Auskunft, Rat oder Hilfe benötigen, seien ihnen die zuständigen Beamten der Rentenversicherungsanstalten und die Funktionäre der freien Gewerkschaften bzw. der Partei zur Verfügung, die in diesen Angelegenheiten Fragen können sie sich an den Sozialversicherungsbriefkasten des „Sozialdemokrat“ wenden.

sich um Erpressung, Glücksspiel, Banknotenfälschung, Entführung und Mordversuch und gleichzeitig darum, daß ein Amateurdirektor die Todter eines in Erpresserhände geratener Millionärs rettet und erobert) wird mit absichtlicher Komik verbunden. Und das kommt auch den Darstellern zugute, die in ihren verzweigten, schurkischen oder bedauernswerten Rollen nicht sehr sicher wirken. Václav T r e g l als komischer Diener füllt sich ersticklich wacker als Wolf W a n k a, der Gewohnheitsdiebhaber, der hier eine Art Cowboy im Prad spielen muß, und Adina M a n d i o v á, die ein erst anglichsches, dann boscendes Millionärstochterlein darzustellen hat. Inwiefern Wenzel sich alles unter der routinierten Regie von R a c k r i e lebhaft und einigermaßen effektiv ab. — c18 —

Die gelbe Flage. Ein Hans-Albers-Film. Zuerst sieht man den „Helden“ malariakrank auf einem Schiff, dann in Quarantäne mit vielen anderen Passagieren, ärztliche Untersuchung, wechselnder Befund, Dietsen-Albers glaubt, totkrank zu sein, Aufklärung des Irrtums und er rettet sich im letzten Augenblick die Expedition, auf die man ihn wegen des vermeintlichen Herzleidens nicht mitnahm. Albers reitet, fliegt, hockt, tanzt, raucht und liebt. Was einem quälendigen Publikum vorgelegt wird, ist purer Unfimm. Wahrscheinlichkeit wird weder geboten, noch offenbar verlangt. Nach bewährtem Muster fabrizierte Ware — die ihr Stammpublikum hat. Die Regie (Gerhard L a m p r e c h t) beschränkt sich darauf, den Kratzer Albers mit all seinen Reizen brillieren zu lassen. In den naturgemäß farblosen Krautrollen: Olga T i c h o w a und Dorothea W i e d, die einst in besseren Rollen künstlerischen Ehrgeiz entwickelte. Im übrigen die bekannten Gesichter dieser Art reichhaltiger Erzeugnisse. Wer einen dieser Filme sah, kennt alle. L.

Urania-Kino

Großpremiere „Ein Soiffsfeind“ mit Heinrich George und 30 ersten Darstellern! Spannend, wichtig, erbebend! Kampf um die Wahrheit! Aktualita-Premiere! Normale Preise! S e u t e 11, 2, 4, 6, 1/2 9 Uhr! Montag 6, 1/2 9 Uhr. Vorverkauf

Vereinsnachrichten

Wochenprogramm am Montag, den 21. Feber: Parteibeim, Smetka, 8 Uhr: Seminar Dr. Biezer. — Dienstag, den 22. Feber: Parteibeim, Smetka, 7 Uhr: Gruppe Prag II., „S. Plus W.“. — WZM-Beim, Spálená, 8 Uhr: Gruppe Prag I. und Prag VII.: „Die Wahlen in der III.“. — Mittwoch, den 23. Feber: Parteibeim, Smetka, 8 Uhr: „S a m s t a g“, den 26. Feber: Kreisversammlung (Eintritt gegen Delegiertenkarte). Kleiner Handwerkervereinsaal, Smetka, 5 Uhr — Sonntag, den 27. Feber: Korrespondenz der Kreisversammlung, Parteibeim, 9 Uhr vormittags. — Unser nächster „rote Klubabend“ zu dem Thema: „Athen-Sparta 2:0“ steigt am 20. März, 11 Uhr im Saal der Unistaria. Wir bitten, sich diesen Abend frei zu halten.

Volkssingergemeinde. Dienstag Probe Punkt 7 Uhr Krausenchor, halb 8 Uhr gemischter Chor. Am Dienstag auf dem Mittwoch beim Internationalen Frauentag, werden insbesondere die S a n g e r i n n e n um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Viele Menschen verlieren alle Lebensfreude, weil sie furchtbar von Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Kopfschmerzen geplagt werden. Zur Beseitigung ist aber kein Grund vorhanden, denn schon viele Leidende gelangten durch Togal wieder in den Genuss ihrer Gesundheit. Togal wird auch Ihnen helfen. Ein Versuch überzeugt. In allen Apotheken erhältlich.

V e a n a s b e d i n a u n a e n: Bei Aufstellung im Haus oder bei Versand durch die Post monatlich Kč 17.—, vierteljährig Kč 51.—, halbjährig Kč 102.—, annährig Kč 204.—. Anserate werden laut Tarif billiger berechnet. — Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einlegung der Retourmarken. — Die Zeitungsfrankatur wurde von der Post- und Telegraphendirektion mit Erlaß Nr. 13.800.VII/1938 bewilligt (Kontrollpostamt Praha 25. — Druckerei: „Orbis“, Druck, Verlags- u. Zeitungs-A.-G. Prag.